

OSTSEE



HANDEL

Aus dem Inhalt:

Die Gründungsversammlung
der Deutschen Handelskammer in Dänemark.
Entwicklungstendenzen der Osteuropäischen Holzausfuhr
im Jahre 1936.

STETTIN

STOLP

STRALSUND

STARGARD

KOLBERG

KÖSLIN

GREIFSWALD

 **Rud. Christ. Gribel
Stettin**

Regelmäßige Frachtdampferlinien
zwischen **Stettin**
und allen hauptsächlich deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

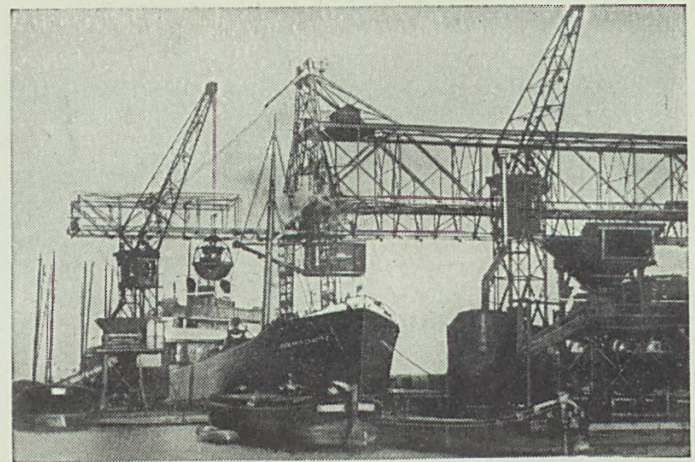
Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee.
Dampfer für **Massentransporte** in der europäisch. Fahrt.
Spezialschiffe zur Beförderung von **langem Eisen**.
Dampfer mit **Kühlräumen** für **Butter-Transporte** usw.

Regelmäßige Passagierdampferlinien
zwischen
Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors
Stettin—Tallinn (Reval) Wiborg
Stettin—Wisby—Stockholm
Stettin—Riga

Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.
Bequeme Gelegenheiten zu **Rundreisen** auf der Ostsee bei
Benutzung obiger Linien.
Gesellschafts- und Pauschalreisen nach **Finnland, Estland, Lettland, Schweden, Norwegen**.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie
Fahrpläne durch die Reederei

Rud. Christ. Gribel, Stettin



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische
Industrie- u. Bunkerkohlen
Betriebsstoffe, Schmieröle
Hugo Stinnes G.m.b.H.

STETTIN-SASSNITZ
Tel.-Adresse: Stinnesugo



Wilhelm Vordemfelde
Herrenkleiderfabrik
STETTIN

Die elegante preiswerte
Qualitäts - Kleidung

Reichhaltige Kollektion mittlerer und höherer Preislagen.
Spezial-Abteilung: Anfertigung aus eingesandten Stoffen.
Maßkonfektion

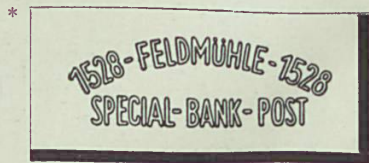
Vertreter für Schweden:
Wiggo Petersen, Stockholm
Centralhotellet Vasagatan 38.

Vertreter für Dänemark:
Peter Weng, Kopenhagen-Hellerup
Strandvej 177.

Frische Brise
im Geschäft . . . !

Das merkt man schon im Briefwechsel, „woher der Wind weht“ bei einer Firma. Von Häusern, in denen Fortschritt und höhere Leistung groß geschrieben werden, bekommt man Briefe auf kernigem Hartpostpapier, wie „Feldmühle Special-Bank-Post“ mit diesem Wasserzeichen* und klarem, sauber gedrucktem Briefkopf.

Solche Briefe wirken reell, vertrauenerweckend — und man merkt gleich: dort weht eine frische Brise im Geschäft!



Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer
AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN
ORGAN DER WIRTSCHAFTSKAMMER FÜR POMMERN.

MITTEILUNGEN:

der Bezirksgruppe Pommern des Vereins zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Sitz Stettin.

des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin

des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin

Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens
zu Greifswald, bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland
Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341 IV. Vj. 2422.

Nr. 2

Stettin, 15. Januar 1937

17. Jahrg.

Die Gründungsversammlung der Deutschen Handelskammer in Dänemark.

Am 8. Januar 1937 fand in Kopenhagen die Gründungsversammlung der Deutschen Handelskammer in Dänemark statt, die ihre Tätigkeit am 1. Dezember 1936 in den von ihr bezogenen Geschäftsräumen in der Amaliegade 33 aufgenommen hat.

Zu der Gründungsversammlung hatten sich auch zahlreiche Gäste aus dem Reiche eingefunden, u. a. als Vertreter der Reichswirtschaftskammer Dr. Dieckmann, ferner auch ein Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP. Außerdem war eine Reihe von Industrie- und Handelskammern des Reiches vertreten. Das große Interesse, das der Seehafen Stettin und die Wirtschaft des Stettiner Kammerbezirks in Anbetracht der engen Beziehungen, die zwischen Stettin und Dänemark schon immer bestanden haben, an der Gründung der Deutschen Handelskammer in Dänemark genommen hat, wurde dadurch gekennzeichnet, daß die Industrie- und Handelskammer zu Stettin durch ihren Präsidenten Dr. Otto Lange, durch den Vizepräsidenten Direktor Gerhard Saltzwedel, das Beiratsmitglied Fabrikbesitzer Wilhelm Vordemfelde, sowie ein Mitglied ihrer Geschäftsführung vertreten war. Außerdem hatte die Stettiner Hafengesellschaft noch Dr. Oldenburg, die Stettiner Presse noch die Schriftleiter Gustav Ferber und Emil Jahn entsandt. Die gesamten Gäste aus dem Reiche, die zu der Gründungsversammlung der neuen Kammer erschienen waren, standen unter der Führung von Reichsminister a. D. Dr. Dr. h. c. Krohne, dem Leiter der Stettiner Hafengesellschaft.

Besonders hervorzuheben ist ferner, daß auch die übrigen deutschen Auslandsammern im Ostsee-Gebiet, nämlich die Deutsche Handelskammer in Finnland und die Deutsche Handelskammer in Schweden durch die Entsendung ihrer Geschäftsführer zu dieser ersten größeren Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Dänemark die Bedeutung dieser neuen Handelskammergründung unterstrichen hatten.

Nach Eintreffen der Teilnehmer aus dem Reiche am Abend des 7. Januar, der in seinem Verlauf noch eine erste Führungnahme der deutschen Gäste mit den Mitgliedern der

Deutschen Handelskammer in Dänemark ermöglichte, wurden sie am Morgen des 8. Januar von dem Vorsitzenden der deutschen Kolonie und stellvertretenden Landeskreisleiter E. Schäfer begrüßt. Hieran schloß sich eine Stadtrundfahrt, die den Teilnehmern bei klarem, sonnigen Wetter die Schönheiten der dänischen Hauptstadt vermittelte. Anschließend daran fand ein Empfang in den Räumen der Deutschen Handelskammer statt.

Für den Abend des 8. Januar war dann die eigentliche festliche Eröffnungstagung der neuen Kammer angesetzt. Sie fand in den schönen Räumen der Dänischen Ingenieurvereinigung statt. Der Sitzungssaal war mit den dänischen und den deutschen Farben geschmückt. Das Interesse an dieser ersten Veranstaltung der neuen Deutschen Handelskammer in Dänemark war augenscheinlich ein außerordentliches, da der geräumige Sitzungssaal nahezu gefüllt war. Insgesamt dürften rund 400 Personen an der feierlichen Eröffnungsversammlung teilgenommen haben, zum größten Teil natürlich in Dänemark ansässige deutsche und dänische Kaufleute, die an einer gedeihlichen Entwicklung der deutsch-dänischen Wirtschaftsbeziehungen besonders interessiert sind. Außer den Mitgliedern der Deutschen Gesandtschaft, an ihrer Spitze dem deutschen Gesandten von Renthe-Fink, bemerkte man auch Vertreter dänischer Regierungsstellen, sowie den Direktor der dänischen Nationalbank.

Die Eröffnungsversammlung wurde durch eine kurze eindrucksvolle Ansprache des Präsidenten der neuen Kammer, Danielsen, eröffnet. Präsident Danielsen begrüßte insbesondere den deutschen Gesandten, Reichsminister a. D. Dr. Krohne sowie die übrigen Gäste aus Deutschland und Dänemark. In kurzen Zügen gab Präsident Danielsen sodann einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der neuen Kammer und über ihren Zweck und ihre Aufgaben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der nachfolgend wiedergegebene Vortrag des Reichsministers a. D. Dr. Krohne:

Die Aufgaben der Deutschen Handelskammer in Dänemark und der deutsch-dänische Außenhandel.

Est ist mir eine aufrichtige Freude, als der Beauftragte der gesamten deutschen Wirtschaft Ihnen die Grüße der Organisation der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands, insbesondere der Reichswirtschaftskammer, die die Betreuerin der deutschen Handelskammern im Auslande ist, und der Auslandsorganisation der NSDAP übermitteln zu können. Ich habe den Eindruck, daß die erste Tagung der Deutschen Handelskammer in Dänemark unter einem glücklichen Stern steht, und daß die Anwesenheit von Vertretern der beiderseitigen Regierungen und so zahlreicher führender Männer der dänischen und der deutschen Wirtschaft die Gewähr dafür bietet, daß die Arbeiten der neugegründeten Kammer im Interesse beider Länder von Erfolg begleitet sein mögen. Der heutige Tag, mit dem die Deutsche Handelskammer in Dänemark zum ersten Male vor eine breitere Öffentlichkeit tritt, gibt überdies erwünschte Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache und Bekanntschaft, Dinge, die man in ihrer Bedeutung für die Förderung auch des Handelsverkehrs nicht unterschätzen darf. Ich bin der Ueberzeugung, daß viele Schwierigkeiten, die wir heute leider in dem weltwirtschaftlichen Beziehungen haben, sich leichter überwinden ließen, wenn stets im rechten Augenblick persönliche Fühlungnahme stattfände. Denn im offenen Gespräch von Mensch zu Mensch wird immer ein tieferes Verständnis für die beiderseitigen Nöte und Schwierigkeiten erweckt und ein besserer Weg zu einer vernünftigen Lösung, die beiden Teilen gerecht wird, gefunden. Auch erblicke ich hierin die beste Grundlage zur Schaffung jener vertrauensvollen Atmosphäre, die heute mehr denn je die Voraussetzung für die glatte und reibungslose Abwicklung internationaler Beziehungen, besonders auch auf dem Gebiete der Wirtschaft ist. Ich hoffe daher, daß die Deutsche Handelskammer in Dänemark in ähnlicher Weise, wie dies auch andere deutsche Außenhandelskammern mit gutem Erfolg zu tun pflegen, den Vertretern der Wirtschaft auf beiden Seiten, denen an einer Vertiefung der Handels- und Verkehrs-Verbindungen zwischen ihren Ländern gelegen ist, recht häufig die Gelegenheit zu persönlicher Fühlungnahme vermitteln wird.

Meine Herren! Die Gründung einer Deutschen Handelskammer im Auslande hat stets große Bedeutung. Sie hat sie aber besonders, wenn sie in einem nahenbarnen Lande erfolgt, dessen wirtschaftliche Wechselbeziehungen zu Deutschland stets außerordentlich enge gewesen sind und auf eine große Tradition zurückblicken können. Dies ist zwischen Dänemark und Deutschland in hohem Maße der Fall. Bestrebungen, hier in Dänemark eine Deutsche Handelskammer zu gründen, sind schon seit einer Reihe von Jahren im Gange. Aber eine derartige Kammer ist nicht ohne weiteres hinzustellen, solange sie nicht von breiteren Kreisen der beteiligten Kaufleuten gewünscht und getragen wird. So konnte auch die Deutsche Handelskammer in Dänemark erst dann gegründet werden, als angenommen werden durfte, daß ihre Arbeiten von dem Verständnis und der Unterstützung der am Handel mit Deutschland interessierten dänischen Kreise getragen sein würden.

Es ist mir eine ehrenvolle und angenehme Pflicht, den in Frage kommenden amtlichen dänischen Stellen den Dank der deutschen Wirtschaft für das der Handelskammer gegenüber bekundete Verständnis und Entgegenkommen auszusprechen. Ich habe weiterhin die angenehme Aufgabe, allen deutschen Stellen zu danken, die bei der Gründung der neuen Kammer mitgewirkt haben. Meinen besonderen Dank darf ich gerade

am heutigen Tage der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen aussprechen für die fruchtbringende, unablässige Arbeit, die sie stets im Interesse des deutsch-dänischen Außenhandels geleistet hat. Diesen Dank möchte ich auch an die Person des Leiters der Handelsabteilung der Deutschen Gesandtschaft, Herrn Konsul Dr. Krüger, richten, der seit zwei Jahrzehnten die Wirtschaftsangelegenheiten bei der Gesandtschaft betreut. Seine Verdienste um die Entwicklung der deutsch-dänischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihre Anerkennung gefunden in dem großen Vertrauen, das er in den amtlichen Kreisen und der Geschäftswelt beider Länder genießt. Die Handelskammer wird sicher immer bestrebt sein, enge und vertrauensvolle Beziehungen zu der Gesandtschaft, insbesondere der Handelsabteilung und deren bewährten Leitung zu unterhalten. So werden sich die reichen Erfahrungen, die die Gesandtschaft in ihrer Handelsabteilung auf dem Gebiet des dänisch-deutschen Handels gesammelt hat, auch bei der neuen Kammer auswirken und ihrer Arbeit zugute kommen. Damit ist zwangsläufig eine gute Atmosphäre gedeihlicher Zusammenarbeit geschaffen, deren sachliche Notwendigkeit sich in der Zukunft immer stärker — dessen bin ich sicher — erweisen wird.

Unser besonderer Dank gilt weiter dem Geschäftsführer, Herrn Haupt, als dem Wegbereiter der neuen Kammer, dessen Voraussicht und unermüdlige Arbeit sie ihre Entstehung mitverdankt.

Vor allem gilt unser dankbarer Gruß Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident Danielsen, dafür, daß Sie dem Rufe, an die Spitze der Kammer zu treten, gefolgt sind und ihre Geschicke lenken und leiten wollen. Unsere besten Wünsche begleiten Sie auf dem Wege in dieser Arbeit.

Ich darf nun einige Worte über Organisation und Aufgabe der neuen Kammer anfügen. Der beherrschende Grundsatz bei sämtlichen deutschen Auslandskammern ist das Leistungsprinzip. Die Auslandshandelskammern müssen sich aus eigener Kraft erhalten, wodurch gewährleistet ist, daß nur dort solche Kammern ins Leben gerufen werden, wo ein tatsächliches Bedürfnis hierfür sowie auch die entsprechenden materiellen Grundlagen gegeben sind. Auch die Deutsche Handelskammer in Dänemark ist wie jede andere deutsche Auslandshandelskammer eine freie wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Kaufmannschaft und der am Handelsverkehr mit Deutschland beteiligten Wirtschaftskreise Dänemarks. Daß sie gegründet werden konnte, beweist zur Genüge, daß ein Bedürfnis vorlag, und daß die ausreichenden Grundlagen für ihre Betätigung vorhanden sind. In der kommenden praktischen Arbeit wird die Deutsche Handelskammer in Dänemark ihre Leistungsfähigkeit erweisen müssen. Hierbei ist allerdings eins festzustellen: Die Arbeit der neuen Kammer kann sich niemals auf das rein handelspolitische Gebiet erstrecken. Ihr Tätigkeitsfeld ist reich und vielseitig. Die Arbeit der Kammer hat sich auf jede Möglichkeit der unmittelbaren Förderung der geschäftlichen Beziehungen zwischen dänischen und deutschen Kaufleuten zu erstrecken. Hiermit sind, glaube ich, Aufgabenkreis und Bedeutung der neuen Kammer erschöpfend umschrieben. Ich möchte aber einige Beispiele dafür geben, in welchen Richtungen die Tätigkeit der neuen Kammer im einzelnen zu gehen hat: Vertretervermittlungen, Behandlung von Zollbeschwerden, Schiedsverfahren in Handelsstreitigkeiten, Bezugsquellen- und Absatznachweise, Auskünfte über Zollgebühren, Begleitpapiere, Bestimmungen für Herkunftsbezeichnung und Markierung von Waren, Verkehrsfragen aller Art. Dies sind im wesentlichen die Arbeitsgebiete der neuen Kammer. Grundsätzlich gilt es für jede Auslandshandelskammer, den Kauf-

leuten die Arbeit zu erleichtern und zur Verdichtung und reibungslosen Abwicklung des beiderseitigen Güteraustausches beizutragen. So wird sich auch, was den am Handel mit Dänemark interessierten deutschen Kaufmann angeht, für die Unterrichtung über Absatzmöglichkeiten, Wettbewerbsverhältnisse, Marktgebräuche, Zahlungsbedingungen usw. von jetzt an keine geeignetere Quelle mehr finden lassen, als die Deutsche Handelskammer in Kopenhagen. Für die Durchführung dieser Aufgaben ist der Kammer zu wünschen, daß sie sich hoffentlich schon in Kürze auf einen Bestand von Mitgliedern wird stützen können, die zum Teil schon lange in diesem schönen Lande ansässig sind und auf ihrem jeweiligen Sondergebiet reiche Erfahrungen gesammelt haben, die dann über die Handelskammer für eine weitere Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen fruchtbar gemacht werden können. Ein festgefügtter Mitgliederkreis ist für jede Auslands-kammer notwendige Voraussetzung für ihre Arbeit, auch in Zeiten, in denen die Leistungen der Kammer auf Grund einer einmal vielleicht möglichen Vereinfachung des Warenaustausches von Land zu Land nicht mehr so augenfällig in Erscheinung treten. Der Kammer obliegt es, den Kaufmann, der die Mitgliedschaft bei ihr erworben hat, enger und enger mit der Handelskammerarbeit zu verknüpfen. Der Kaufmann aber, der seine Mitgliedschaft bei einer derartigen gemeinnützigen Organisation, wie die Deutsche Handelskammer in Dänemark sie darstellt, wirklich ernst nimmt, hat die Pflicht, es auch seinerseits nicht an Anregungen zur Förderung der im Interesse der Sache liegenden Arbeit der Kammer fehlen zu lassen. Es kommt nicht darauf an, daß den Mitgliedern aus der Leistung des jährlichen Beitrages, der sich in geringer Höhe bewegt, nun ohne weiteres ein hoher greifbarer Gewinn erwächst, sondern darauf, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Gastlande und dem Reiche durch die Arbeit der Kammer nach Kräften gefördert werden. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Kammer nicht auf einmal in ihrer ganzen Leistungsfähigkeit hingestellt werden kann, daß vielmehr schrittweise und mit Bedacht bei dem Aufbau der Kammer vorgegangen werden muß. Eine deutsche Auslandshandelskammer ist in gewissem Sinne ein Organ des Außenhandels. Es mögen mir daher einige grundsätzliche Ausführungen zunächst über die Stellung, die Deutschland überhaupt zur Frage des Außenhandels einnimmt, gestattet sein: Die Reichsregierung hat in den letzten Jahren immer wieder herausgestellt, daß Deutschland keinesfalls die Absicht hat, sich aus dem internationalen Handel auszuschalten, und daß eine Autarkie für Deutschland auf Grund seiner Rohstofflage und angesichts der Notwendigkeiten seines Industrie-Exportes nicht in Betracht kommt. Insbesondere darf der Vierjahresplan nicht dahin verstanden werden, daß er ein Autarkieplan ist, ebenso wenig wie er eine Förderung der Herstellung von Ersatzstoffen bedeutet. Deutschland hat, ich betone es noch einmal, nicht die Absicht, sich freiwillig von der Weltwirtschaft abzuschließen. Es kann diese Absicht schon deshalb nicht haben, weil es in seiner hochentwickelten, auf die Ausfuhr eingestellten Industrie, an dem internationalen Austausch von Waren nach dem Grundsatz des gesunden und natürlichen Wettbewerbs teilhaben will. Selbstverständlich ist nicht jede in Deutschland hergestellte Ware ausfuhrfähig; auch verdient nicht jede Firma, die Ausfuhr treiben will und hierin vielleicht gar keine Erfahrungen hat, unbedingt Förderung. Aber andererseits bedarf es nur der Ueberlegung, wieviel Industriezweige und wieviel Industriegebiete im Reiche für die Ausfuhr arbeiten, und welche erstaunlich hohen Exportquoten am Gesamtumsatz von einer großen Anzahl von Betrieben in diesen Industriegebieten erreicht wer-

den. Die Tatsache, daß gerade die deutsche Fertigwarenindustrie in einem ganz besonders hohen Maße auf den Weltmarkt eingestellt ist, beweist genügend, daß die deutsche Wirtschaftspolitik nicht auf Autarkie hinstrebt. Dies schließt natürlich nicht aus, daß in den Fällen, in denen ausländische Länder, wie dies geschehen ist, sich mehr und mehr gegen die Einfuhr von deutschen Fertigwaren abzuschließen versuchen, Deutschland auch die Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln aus diesen Ländern in dem Maße verringern muß, wie die Ausfuhr sinkt.

Eine deutsche Auslandshandelskammer hat aber außer ihrer unmittelbaren Bedeutung für den Außenhandel Deutschlands mit dem Gastlande noch eine andere kaum minder wesentliche Aufgabe zu erfüllen, nämlich die, gewissermaßen ein Außenposten der deutschen Wirtschaft zu sein und das Verständnis für die Maßnahmen der deutschen Wirtschaftspolitik im Gastlande zu verbreitern und zu vertiefen. Dies erscheint heute umso notwendiger, als diese Maßnahmen im Ausland vielfach noch immer nicht genügend gewürdigt und insbesondere die Zwangsläufigkeiten, denen unsere Wirtschaftspolitik unterliegt, noch nicht überall in ihrem ganzen Ausmaß begriffen werden. Hierüber wird die neue Kammer also bei jeder sich bietenden Gelegenheit Auskunft und Aufklärung geben müssen. Aber auch ich bitte, mir an dieser Stelle einige Ausführungen über die großen Züge und Grundsätze der deutschen Wirtschaftspolitik, insbesondere was das Gebiet der Außenhandelspolitik angeht, zu gestatten.

Alle innerwirtschaftlichen Maßnahmen Deutschlands seit 1933 nahmen zunächst ihren Ausgangspunkt von der Arbeitsbeschaffungspolitik. Die Arbeitsbeschaffung, die heute im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden kann, hatte infolge der Steigerung der Produktion und der Hebung der Kaufkraft des deutschen Volkes auch ein Anwachsen der Einfuhr zur Folge. Ich darf hier einschalten, daß Deutschland seit 1933 rund 5 Millionen Menschen zusätzlich in den Erzeugungsprozeß hat wieder einführen können. Dies bedeutet, daß der frühere Einkommensdurchschnitt eines Erwerbslosen in den meisten Fällen um 100% und zum Teil sogar um 200% verbessert werden konnte. Auf der anderen Seite zog aber unsere Ausfuhr infolge der internationalen Handelshemmnisse, die auch in den letzten Jahren immer noch zunahmen, nicht in der gleichen Weise an. Bis 1934 einschließlich hatten wir also Passivsaldo im Außenhandel, die nicht ausgeglichen werden konnten, ohne daß die an sich schon schwachen Goldbestände der Reichsbank noch stärker vermindert wurden. Angesichts dieser Entwicklung war ein weitgehender staatlicher Eingriff in den Außenhandel unvermeidlich. Staatliche Außenhandelsreglementierung ist von der deutschen Wirtschaftsführung stets mit aller Offenheit als das Gegenteil eines Idealzustandes bezeichnet worden. Wenn man sich trotzdem dazu veranlaßt sah, so waren neben den sich aus der Arbeitsbeschaffung ergebenden Notwendigkeiten die Enge der Rohstoffbasis Deutschlands, das im Gegensatz zu allen anderen großen europäischen Industrieländern keine Kolonien besitzt, das Fehlen von Auslandskapitalien, über die wir vor dem Kriege verfügten, sowie der Veredelungscharakter wichtigster Teile unserer gewerblichen Wirtschaft ausschlaggebend. Infolgedessen kam es vor nunmehr bald 2½ Jahren zu dem sogenannten „Neuen Plan“, der bis heute als Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik angesehen werden muß. Dieser „Neue Plan“ basiert auf dem Grundsatz, daß Waren aus dem Ausland nur insoweit eingeführt werden können, als die für ihre Beschaffung notwendigen Devisen vorhanden sind. Einführen kann nur derjenige, der im Besitze einer entsprechenden Devisenbescheinigung ist, die von einer der im

Zuge des „Neuen Plans“ gegründeten Ueberwachungsstellen ausgestellt worden ist. Nur der Inhaber einer Devisengenehmigung also darf damit rechnen, die erforderlichen Devisen zu erhalten, während andererseits der ausländische Verkäufer auch nur dann die Gewißheit haben darf, daß seine Forderung bezahlt wird. Irgendein Vorwurf kann Deutschland, glaube ich, aus dieser Regelung nicht gemacht werden, läuft sie doch nur darauf hinaus, daß der gesamte Außenhandel des Reiches einem zentralen Grundsatz unterstellt wird, wie man ihn nicht anders von jedem anständigen Kaufmann bei der Führung seiner Geschäfte verlangt.

Ueber den Erfolg des „Neuen Plans“ gibt die deutsche Handelsbilanz Auskunft. Sie schloß im Jahre 1935 erstmalig wieder mit einem Ausfuhrüberschuß von 111 Millionen Reichsmark ab. Im Jahre 1936 hat sich die Aktivität der deutschen Handelsbilanz weiter gesteigert. In den ersten 11 Monaten 1936 hat die Bilanz des deutschen Außenhandels mit einem Ausfuhrüberschuß von 459 Millionen Reichsmark abgeschlossen, so daß für das ganze Jahr mit rund 500 Millionen Reichsmark zu rechnen sein dürfte.

Sind die Ergebnisse des „Neuen Plans“ insoweit erfreulich, so ist doch andererseits festzustellen, daß eine wesentliche Steigerung der deutschen Außenhandelsumsätze bisher noch nicht erreicht ist. Doch wäre es falsch, hierin eine — wenn auch vielleicht ungewollte — autarkische Tendenz der deutschen Wirtschaftspolitik zu erblicken. Deutschland begrüßt vielmehr jede Auflockerung des Welthandels, jede Abkehr vom Wege des Protektionismus aufs wärmste. Jede gegenteilige Besorgnis der Länder, die mit uns Handel treiben, ist durchaus fehl am Platze. Auch wenn es, wie es anzunehmen ist, der deutschen Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans gelingt, in der eigenen Rohstoffherzeugung Fortschritte zu machen und hierdurch Devisen wieder für andere Zwecke freizubekommen, so wird Deutschland diese doch nicht zu einer Thesaurierung verwenden, sondern sie bestimmt umgehend wieder dem Strome des internationalen Güteraustausches zuleiten, um sie Einfuhrzwecken oder der Verbesserung des Kapitaldienstes zuzuführen.

Andererseits muß aber Deutschland als rohstoffarmes und auf Export angewiesenes Industrieland den weltwirtschaftlichen Entwicklungen gegenüber eine mehr abwartende Haltung einnehmen. Es kann von uns in unserer Situation nicht eine übergroße handelspolitische Aktivität erwartet werden, solange die Wege, auf denen sich der internationale Handel in den kommenden Jahren vollziehen wird, noch so wenig klar erkennbar sind wie heute. Indessen hat sich die deutsche Handelspolitik in Verfolg des „Neuen Plans“ natürlich genötigt gesehen, gewisse Umlagerungen unserer Einfuhr vorzunehmen. Wir waren und sind genötigt, unsere Rohstoffe und Lebensmittel in erster Linie dort zu beziehen, wo unsere Ausfuhrwaren Absatz finden. Diese Tendenz ist übrigens auch dem deutsch-dänischen Handel zugute gekommen, der im Jahre 1936 eine kräftige Ausweitung aufzuweisen hat, die im ersten Dreivierteljahr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits 27% betrug. An dieser Steigerung sind sowohl Ausfuhr als auch Einfuhr beteiligt; wenn natürlich auch die deutsche Ausfuhr nach Dänemark noch weit unter dem Stande früherer Jahre liegt. Ich nehme an, daß diese Entwicklung auch hier so gewürdigt wird, wie sie meines Erachtens gewürdigt werden muß: nämlich als der sichtbare Ausdruck unserer Wirtschaftspolitik, zur Aufrechterhaltung und weiteren Steigerung des deutsch-dänischen Geschäfts selbst unter Opfern beizutragen. Ich darf in diesem Zusammenhang auch dem Wunsche Ausdruck geben, daß den deutschen Ausfuhrwünschen und -bedürfnissen auch hier das

größtmögliche Verständnis entgegengebracht wird und die amtlichen dänischen Stellen diesen Wünschen, ob sie nun auf dem Zollgebiet oder auf dem Gebiet der Valutazuteilung liegen, stets Rechnung tragen, soweit es nur vom Standpunkt des dänischen Interesses aus vertretbar erscheint.

Dies dürfte Dänemark umso mehr möglich sein, als in der Tat der deutsche Markt für bestimmte Zweige der dänischen Produktion ein wichtiges und kaum irgendwo anders ersetzbares Absatzgebiet ist. Während die dänischen Lieferungen an Agrarprodukten, insbesondere Bacon und Butter, nach England in den letzten Jahren trotz der erheblich gesteigerten Bezüge von englischen Industrie-Erzeugnissen ziemlich gleichbleibend verlaufen sind, hat Dänemark auf Grund des 1934 geschlossenen Abkommens schon von 1934 auf 1935 seine Ausfuhr nach Deutschland namentlich in der Position lebende Tiere sowie in der Position Lebensmittel nicht unbedeutend erhöhen können. So hat sich 1935 die Ausfuhr von Rindvieh fast verdoppelt, während die von Butter um über 25% gesteigert werden konnte. Die Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse der dänischen Landwirtschaft nach Deutschland hat im Jahre 1936 weiter ganz erheblich zugenommen, was auf das Abkommen vom Januar 1936 zurückzuführen ist. Eine Gegenüberstellung der Einfuhrergebnisse des ersten Dreivierteljahres 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt für lebende Tiere eine Steigerung von 10,4 auf 32 Millionen Reichsmark, für Molkereierzeugnisse von 20,3 auf 29,3 Millionen Mark, für Eier von 7,8 auf 10,4 Millionen Reichsmark. Es bedarf keiner weiteren Erörterung, daß diese großen und in den letzten Jahren gesteigerten Bezüge Deutschlands, namentlich auch im Hinblick auf die von Deutschland gezahlten Preise, zu einer wesentlichen Entlastung des dänischen Agrarmarktes ihr gutes Teil beigetragen haben. Deutschland ist damit nach England der andere große Abnehmer der dänischen Landwirtschaft, eine Tatsache, die — wie ich hoffe — auch bei der künftigen Einfuhrsteuerung durch die hierzu berufenen Stellen Dänemarks noch eine vermehrte Berücksichtigung finden wird. Ich glaube, hiermit den Komplex des deutsch-dänischen Außenhandels im wesentlichen umrissen zu haben und damit auch das Feld, auf dem sich die Deutsche Handelskammer durch Beratung und Unterstützung in allen den einzelnen Fällen, die von den beiderseitigen Interessenten an sie herangetragen sein werden, zu betätigen haben wird. Ich möchte jedoch noch ein Gebiet nicht unerwähnt lassen, das mir im Rahmen der dänisch-deutschen Beziehungen große Wichtigkeit zu haben scheint, nämlich die Hafen- und Schiffsfragen.

Dem Seehafen Kopenhagen kommt auch als Umschlagsplatz für nach Deutschland bestimmte oder von Deutschland kommende Waren eine erhebliche Bedeutung zu, und die dänische Flagge gehört mit zu den ausländischen Flaggen, die am häufigsten in den deutschen Seehäfen zu sehen sind. Ich bin der Ueberzeugung, daß sich auch auf dem Schiffsverkehrsgebiet viele praktische Fragen der Zusammenarbeit ergeben werden, mit denen sich die Deutsche Handelskammer zu befassen haben wird.

Alles in allem glaube ich gezeigt zu haben, daß die Arbeit der Deutschen Handelskammer in Dänemark unter einem durchaus günstigen Aspekt stehen wird. Denn Dänemark ist trotz der heute unverkennbaren Industrialisierungsbestrebungen, denen schließlich auch natürliche Grenzen gesteckt sein dürften, ein typisches Land landwirtschaftlicher Qualitätserzeugung, während Deutschland bei aller Bedeutung, die natürlich auch seiner heute bekanntlich besonders pfleglich behandelten Landwirtschaft zukommt, seinem eigentlichen

Charakter nach doch als ein großes Industrieland angesprochen werden muß. Hieraus ergibt sich, daß sich die Volkswirtschaften unserer beiden Länder überaus glücklich ergänzen. Hinzu kommen die nahen Nachbarte Lage, die günstigen Verkehrsbedingungen, die vielfältigen persönlichen Beziehungen, die zwischen den Kaufleuten unserer Länder vielfach schon seit altersher geknüpft sind. Alles dies sind Momente, die einer weiteren Wiederausweitung des deutsch-dänischen Güterauswechsels, wie sie in stärkerem Umfange erstmalig wieder im Jahre 1936 zu beobachten war, günstig und förderlich sind.

Aber um die Arbeit der Deutschen Handelskammer in Dänemark auf diesen guten und natürlichen Grundlagen so ersprießlich wie nur möglich zu gestalten, muß ein weiteres hinzukommen. Die Kammer muß von ihren Mitgliedsfirmen in der Weise getragen werden, daß sie nicht nur Mitglied der neuen Kammer werden, sondern aktiv an ihren Arbeiten teilnehmen und ihr ihren Rat und ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen, wo immer dies möglich und nötig ist. Eine Handelskammer bedeutet zunächst nicht mehr als eine Organisation, Wert und Gewicht erhält sie erst durch die Menschen, die hinter ihr stehen, und ihre Leistungsfähigkeit hängt einzig und allein davon ab, inwieweit diese Menschen ihre Arbeitskraft und ihre Kenntnis des geschäftlichen Lebens im Rahmen der Kammer zu entfalten und nutzbar zu machen gewillt sind. Ich richte daher an alle Kaufleute in unseren beiden Ländern, die am Handel zwischen Dänemark und Deutschland beteiligt sind, den Appell, daran mitzuarbeiten, daß die der Deutschen Handelskammer in Dänemark gestellten großen Aufgaben gelöst werden können. Ich richte darüber hinaus die Bitte an alle amtlichen dänischen und deutschen Stellen, mit denen die Kammer bei ihrer Arbeit in Berührung kommen wird, ihr die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Sind diese Voraussetzungen gegeben und kann die Deutsche Handelskammer in Kopenhagen die ihr obliegende Tätigkeit auf dieser gesicherten Grundlage ausüben, so wird sie, davon bin ich überzeugt, nicht nur der weiteren Annäherung zwischen unseren Ländern auf dem Wirtschaftsgebiet dienen, sondern darüber hinaus auch zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen unseren beiden Völkern auf allen anderen Lebensgebieten beitragen.

Die Ausführungen von Reichsminister a. D. Dr. Krohne wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf sprach

der Deutsche Gesandte in Kopenhagen, von Renthe-Fink, der die Grüße und Wünsche der Gesandtschaft sowie des Auswärtigen Amtes in Berlin überbrachte. Er unterstrich die Ausführungen, die Reichsminister a. D. Dr. Krohne in seinem Vortrag gemacht hatte, nach verschiedenen Richtungen hin und betonte insbesondere, daß auch er eine der Hauptaufgaben der neuen Kammer darin erblicke, daß sie das Vertrauen zwischen deutschen und dänischen Wirtschaftskreisen vertiefe und das gegenseitige Verständnis vermehre. Der Gesandte gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit der neuen Kammer den in sie gesetzten Erwartungen voll entsprechen möge.

Die Gründungsversammlung fand ihren festlichen Ausklang in einer gemeinsamen Tafel, die weitere erwünschte Gelegenheit gab, die persönliche Fühlungnahme zwischen den zahlreich erschienenen Vertretern der deutschen Kaufmannschaft in Kopenhagen und den dänischen Teilnehmern auf der einen, sowie den anwesenden Reichsdeutschen auf der anderen Seite zu vertiefen.

Am 9. Januar empfing der Gesandte von Renthe-Fink die Stettiner Vertreter in den schönen Räumen der Deutschen Gesandtschaft. Hierdurch bot sich die Möglichkeit, auch noch gegenüber dem Gesandten sowie den übrigen Mitgliedern der offiziellen deutschen Vertretung in Dänemark manche, gerade den Stettiner Handelskammerbezirk und den Stettiner Hafen betreffenden Fragen, soweit sie auf Handel und Verkehr mit Dänemark Bezug haben, zur Sprache zu bringen.

Das Interesse auch der dänischen Öffentlichkeit an der Gründung der Deutschen Handelskammer in Kopenhagen war ein außerordentlich lebhaftes. Besonders augenfällig trat dies u. a. auch bei einer Konferenz mit der dänischen Presse, die Dr. Krohne am 8. Januar veranstaltete, in Erscheinung. Soweit festzustellen, war die Aufnahme, die die Gründung der Deutschen Handelskammer in Dänemark bei der dänischen Öffentlichkeit hatte, eine durchaus günstige; man verspricht sich, wie auch viele Gespräche mit den dänischen Kaufleuten ergaben, von der Tätigkeit dieser Kammer vorteilhafte Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der geschäftlichen Beziehungen zwischen der auf beiden Seiten interessierten Kaufmannschaft. Der Deutschen Handelskammer in Dänemark muß somit bestätigt werden, daß ihre erste große Veranstaltung ein erster starker Erfolg in der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben war.

Entwicklungstendenzen der osteuropäischen Holzausfuhr im Jahre 1936.

Deutschland als Käufer auf dem osteuropäischen Holzmarkt.

Von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung der Verhältnisse auf dem osteuropäischen Holzmarkt war die im November 1935 in Kopenhagen unterzeichnete europäische Schnittholzkonvention“ (E.T.E.C.), deren Gründungsversammlung im Dezember des gleichen Jahres in Berlin stattfand. Die Schaffung dieser Konvention der wichtigsten europäischen Holzexportländer war insofern besonders bedeutsam, als dadurch die scharfen Preiskämpfe vor allem zwischen Sowjetrußland einerseits und der finnländisch-schwedischen Gruppe andererseits auf dem europäischen bzw. osteuropäischen Holzmarkt beendet wurden. Dies umso mehr, als die Holzausfuhr Sowjetrußlands gerade in den letzten Jahren eine starke Steigerung zeigte — Sowjetrußlands Anteil an der europäischen Holzausfuhr beträgt im Jahre 1935 ungefähr 30% —,

wobei die sowjetrussische Holzexportorganisation „Ssojusles-export“ die Preise der Konkurrenz systematisch unterbot. Nach den im Rahmen der neuen Schnittholzexportkonvention in Berlin festgesetzten Kontingenten für das Jahr 1936 waren für die einzelnen Holzexportländer folgende Mengen vorgesehen (in Standards): Finnland rund 1 000 000, Sowjetrußland 950 000, Schweden 820 000, Polen 313 000, Oesterreich 275 000, Rumänien 232 000, Jugoslawien 168 000 und Tschechoslowakei 96 000. Die beiden größten Quoten entfallen demnach auf die im osteuropäischen Holzgeschäft führenden Länder Finnland und Sowjetrußland, während der drittgrößte Holzexporteur Osteuropas Polen an vierter Stelle hinter Schweden mit einem wesentlich geringeren Anteil — von ungefähr einem Drittel der Ausfuhr Finnlands und Sowjetrußlands — folgt. Von den drei baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen

ist nur Lettland im Jahre 1936 mit einem Anteil von 140 000 Standards der europäischen Schnittholzkonvention beigetreten. Wie auf der letzten Vollversammlung der European Timber Exporters Convention in Stockholm im Oktober 1936 festgestellt wurde, ist am europäischen Schnittholzmarkt im Zusammenhang mit dem Zustandekommen der Konvention in preislicher Hinsicht ein starker Umschwung eingetreten. Von dieser anhaltend festen Preistendenz hätten alle an der Schnittholzkonvention beteiligten Länder wesentlich profitiert und es sei infolgedessen möglich gewesen, die Gestaltung des Holzgeschäfts bedeutend rationeller zu gestalten als im Jahre 1935, in dem die Lage am europäischen Holzmarkt äußerst angespannt gewesen sei. Interessant ist es, daß auf dieser Vollversammlung einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Gesamtexportmenge für 1937 mit 4 Millionen Standards festzusetzen. Dies bedeutet, daß abgesehen von einer unwesentlichen Erhöhung der Quote für Rumänien und der Festsetzung einer Quote für das neue Konventionsmitglied Lettland keine Steigerung der einzelnen Länderquoten im Vergleich zu 1936 vorgenommen wurde.

Auf dem osteuropäischen Holzmarkt, dessen Lage hauptsächlich durch das Schnittholzgeschäft bestimmt wird, sind mithin im neuen Jahr 1937 keine großen Veränderungen sowohl in bezug auf die zur Ausfuhr gelangenden Holzmengen und damit auch hinsichtlich der Preisgestaltung zu erwarten, da ebenso wie das Angebot auch die Nachfrage im Zusammenhang mit der deutlich erkennbaren Belebung vor allem in der Baukonjunktur konstant bleiben dürfte.

Was nun im einzelnen die mengenmäßige Gestaltung der Ausfuhr der wichtigsten Holzexporteure Osteuropas angeht, so unterrichten darüber die folgenden Zahlen. Die Holzverschiffungen der finnischen Holzexporteure erreichten bis Ende November 1936 insgesamt 1 033 000 Standards, während die Holzvorverkäufe für 1937 sich bis Mitte Dezember auf rund 600 000 Standards stellten. Nach Berichten der finnländischen Holzexporteure entwickelt sich das Geschäft im allgemeinen durchaus befriedigend, wobei die Preise eine feste Tendenz zeigen. Gegenüber dem Vorjahr sind die finnischen Holzverkäufe so gut wie unverändert geblieben. Die Holzausfuhr Sowjetrußlands stellte sich demgegenüber in den ersten zehn Monaten 1936 auf insgesamt 5 576 773 to gegenüber 6 148 080 to in der gleichen Zeit des Vorjahres, was einem Rückgang um 571 307 to oder 9,3% entspricht. Auf die wichtigsten Holzsorten verteilt sich die sowjetrussische Ausfuhr in den ersten zehn Monaten 1936 wie folgt (in to; dahinter die Vergleichszahlen für die gleiche Zeit 1935): Schnittholz 2 624 412 (2 779 925), unbearbeitetes Holz 2 657 247 (3 035 902), halb bearbeitetes Holz 186 147 (216 345), Fournierholz 106 927 (107 593), diverse Holzzeugnisse für die Industrie und den Konsumbedarf 2 039 (8 312). Die Holzausfuhr Polens stellte sich in den ersten neun Monaten 1936 auf 1 391 000 to gegenüber 1 349 000 to in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso wie die Holzausfuhr Finnlands zeigt das Holzgeschäft Polens auf den Auslandsmärkten im Jahre 1936 mengenmäßig nur geringe Veränderungen, wenn auch die Schnittholzausfuhr in der gleichen Zeit von 622 000 to auf 752 000 to gestiegen ist.

Der wichtigste Käufer auf dem osteuropäischen Holzmarkt ist neben England, das als Bezieher finnländischen, sowjetrussischen und polnischen Holzes an erster Stelle steht, Deutschland. Die Entwicklung der deutschen Holzbezüge aus Osteuropa in den ersten neun Monaten des abgelaufenen Jahres ist aus den folgenden Angaben auf

Grund der deutschen Statistik zu ersehen. An Bau- und Nutzholz (Rohstoffe und Halbwaren) wurde nach Deutschland eingeführt:

	9 Monate 1936		9 Monate 1935	
	to	1000 RM.	to	1000 RM.
Sowjetrußland	324 306	21 871	311 344	16 978
Polen	220 869	10 902	208 832	7 855
Lettland	166 932	9 363	113 574	5 929
Finnland	134 078	7 556	184 990	8 913
Estland	10 988	795	15 638	930
Litauen	2 513	186	25 559	750
Insgesamt	859 686	50 673	859 937	41 355

Während mithin die deutschen Bezüge von Bau- und Nutzholz aus den osteuropäischen Ländern mengenmäßig in der Berichtszeit fast unverändert geblieben sind, ist wertmäßig infolge des Preisumschwungs am osteuropäischen Holzmarkt eine Steigerung um 9,32 Mill. RM. eingetreten. An erster Stelle als Lieferant Deutschlands von Bau- und Nutzholz steht unter den osteuropäischen Staaten Sowjetrußland, wobei die Lieferungen von Sowjetholz nach dem deutschen Markt 1936 eine Zunahme zeigen. Nicht uninteressant ist es, daß Bau- und Nutzholz einschließlich Holzmasse den größten Posten in der deutschen Einfuhr aus Sowjetrußland darstellt. An zweiter Stelle hinter Sowjetrußland folgt Polen mit 220 869 to im Werte von 10,90 Mill. RM. Ebenso wie die deutschen Holzbezüge aus Sowjetrußland, so zeigen auch die Holzlieferungen Polens nach Deutschland in der Berichtszeit eine Steigerung. Bekanntlich spielen die polnischen Holzlieferungen für Deutschland im deutsch-polnischen Warenverkehr eine besonders wichtige Rolle. An dritter Stelle rangiert sodann Lettland, das bemerkenswerterweise im abgelaufenen Jahre infolge der starken Steigerung der Holz Ausfuhr nach Deutschland Finnland überholt hat. Finnland steht nunmehr als Holzlieferant Deutschlands erst an vierter Stelle. Ebenso wie die deutschen Holzbezüge aus Finnland, so ist auch die deutsche Holz Ausfuhr aus Estland und Litauen im abgelaufenen Jahre zurückgegangen. Auf Grund des neuen deutsch-litauischen Handelsabkommens dürfte indessen in nächster Zeit wieder mit einer Zunahme der deutschen Holz Ausfuhr aus Litauen zu rechnen sein.

Ueber Deutschlands Einfuhr von Holzmasse (Rohstoff und Halbware) unterrichtet nachstehende Tabelle:

	9 Monate 1936		9 Monate 1935	
	to	in 1000 RM.	to	in 1000 RM.
Sowjetrußland	743 140	17 657	1 062 564	23 809
Finnland	388 880	9 216	277 635	5 561
Polen	99 672	2 175	270 070	4 275
Lettland	54 976	1 104	85 015	1 648
Litauen	8 047	133	2 988	45
Estland	—	—	—	—
	1 294 715	30 285	1 698 272	35 338

Deutschlands Einfuhr von Holzmasse aus Osteuropa stellt sich mithin in den ersten neun Monaten 1936 auf 1 294 715 to im Werte von 30,28 Mill. RM. gegenüber 1 698 272 to im Werte von 35,34 Mill. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dieser Rückgang der deutschen Einfuhr an Holzmasse aus Osteuropa erstreckt sich — bis auf Finnland — auf alle Lieferantenländer. Besonders stark ist der Rückgang der Holzmasseeinfuhr aus Sowjetrußland. In der Rangordnung der einzelnen osteuropäischen Staaten als Lieferanten Deutschlands mit Holzmasse sind indessen keine Veränderungen eingetreten.

Mitteilungen der Industrie- u. Handelskammer

Einzelhandel

Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Personal-Unternehmungen und Einzelhandelschutzgesetz.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat am 3. Dezember 1936 folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Unternehmungen, die die Eigenverantwortung des Unternehmers herausstellen, soll durch das Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 (RGBl. I S. 569) sowie durch das Gesetz über Steuererleichterungen bei der Umwandlung und Auflösung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 (RGBl. I S. 532) gefördert werden. Die Steuererleichterungen werden nur in solchen Fällen gewährt, in denen die Umwandlung bis zum 31. Dezember 1936 beschlossen ist.

Die Fortführung einer Einzelhandelsverkaufsstelle, die bisher durch eine Kapitalgesellschaft (A.-G., G.m.b.H.) betrieben wird, durch eine Personalunternehmung (Einzelkaufmann, o. H., Kommanditgesellschaft) im Zuge einer Umwandlung stellt sich rechtlich als Uebernahme im Sinne des Art. I, § 2, Abs. 1, § 5 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels dar. Sie bedarf daher einer Ausnahmebewilligung nach der Durchführungsverordnung zum Einzelhandelsschutzgesetz vom 23. Juli 1934 (RGBl. I S. 726) und den einschlägigen Runderlassen. Die durch das Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften angestrebte Abkehr von anonymen Kapitalformen ist jedoch den Beteiligten in diesen Fällen nur möglich, wenn sie die Gewißheit haben, daß die umgewandelte Gesellschaft die Ausnahmebewilligung auf Grund des Einzelhandelsschutzgesetzes erhält. Die Handhabung der Einzelhandelsschutzgesetzgebung hat sich weitgehend dem wirtschaftspolitischen Ziel des Umwandlungsgesetzes anzupassen und die angestrebte Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Personalunternehmungen möglichst zu fördern. Ich ersuche daher, bei der Behandlung von Anträgen auf Ausnahmebewilligungen in Fällen, in denen ein

Tatbestand des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vorliegt, nicht kleinlich zu verfahren und, soweit dies gesetzlich zulässig ist, formelle Gesichtspunkte zugunsten solcher wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Art zurückzustellen. Notfalls ist davon auszugehen, daß die Voraussetzungen gegeben sind, unter denen meine Runderlasse vom 10. Januar 1935 — V 6/35 — und vom 10. Januar 1936 — V 26 152/35 — die Erteilung einer vorläufigen Genehmigung unter der auflösenden Bedingung knüpfen, daß etwa noch für erforderlich gehaltene Nachweise bis zu einem bestimmten, geräumig zu bemessenden Zeitpunkt nachgebracht werden. Im einzelnen gilt für die Behandlung dieser Anträge folgendes:

Die Uebernahme von Verkaufsstellen aus Anlaß der Umwandlung von Kapitalgesellschaften nach dem Gesetz vom 5. Juli 1934 erfolgt in aller Regel, ohne daß damit Aenderungen der wirtschaftlichen Struktur der Verkaufsstelle, der Art des Betriebes oder des Grades seiner Selbständigkeit verbunden sind. Wettbewerbsmäßige Auswirkungen im Gesamtbild des örtlichen Einzelhandels werden daher nicht ausgelöst. Die Uebernahme ist demzufolge als einfacher Besitzwechsel zu behandeln. Es entfällt daher die Prüfung der außergewöhnlichen Uebersetzung und des Vorliegens eines Bedürfnisses.

Die Prüfung darauf, ob die erforderliche Sachkunde vorhanden ist und keine Tatsachen vorliegen, aus denen sich der Mangel der erforderlichen Zuverlässigkeit ergibt, wird dadurch wesentlich erleichtert, daß sie sich auf die Personen zu beschränken hat, die in der neuen Rechtsform des Unternehmens persönlich haften, und daß ferner der Nachweis der Sachkunde in der Person desjenigen genügt, der für die Leitung der einzelnen Verkaufsstelle in Aussicht genommen ist.

Bei den Personen, die in der bisherigen Kapitalgesellschaft bereits das Unternehmen oder die Verkaufsstelle geleitet haben, wird, wenn sie nunmehr als persönlich haftende im Rahmen der neuen Rechtsform den Betrieb fortsetzen, eine Prüfung aus tatsächlichen Gründen sich

Schaufenster-Wettbewerb!

Auch in diesem Jahre findet im Rahmen des Reichsberufswettkampfes wieder ein Schaufensterwettbewerb im gesamten Gau Pommern statt. Die Durchführung des Schaufensterwettbewerbs liegt in den Händen der Deutschen Arbeitsfront und bitte ich, daß alle Betriebsführer für diesen Wettbewerb der Jugend die Schaufenster zur Verfügung stellen.

Weiter bitte ich die Betriebsführer, dafür zu sorgen, daß die Lehrlinge und jugendlichen Angestellten sich unbedingt am Schaufensterwettbewerb beteiligen. Es ist nötig, daß auch der werdende Einzelhandelskaufmann mehr denn je bestrebt sein muß, sich in der Dekoration der Schaufenster zu vervollkommen.

Die Meldung der Schaufenster und die Aufgabe der Teilnehmerzahl aus den Betrieben, bitte ich an die jeweilige Kreis- und Ortsgruppenverwaltung aufzugeben.

Heil Hitler!

Röske

Vorsitzender der Einzelhandelsvertretung
der Industrie- und Handelskammer.

erübrigen. Aber auch in den Fällen, in denen die leitenden Personen der bisherigen Kapitalgesellschaft ganz oder teilweise von denen verschieden sind, die nach der Umwandlung als persönlich Haftende in die Erscheinung treten, sollte die Behandlung der Frage, ob die erforderliche Sachkunde vorhanden ist, insbesondere dann keine Schwierigkeiten machen, wenn diese Personen — wenn auch nicht gerade in formell leitender Stellung — in dem Geschäftsbetrieb der bisherigen Gesellschaft tätig gewesen sind. Anforderungen, wie etwa mindestens fünfjährige Gehilfenzeit oder eine mehrjährige Tätigkeit als selbständiger Gewerbetreibender, sind wohl unangebracht.

In keinem Fall darf die Soll-Vorschrift der DVO. vom 23. Juli 1934, Ziffer I, dazu führen, eine Umwandlung als solche überhaupt in Frage zu stellen oder die Entscheidung darüber hinauszuzögern. Wenn den Umständen nach insoweit ein Nachsehen nicht vertretbar erscheint, sind die etwa bestehenden Hemmungen mit Hilfe einer einstweiligen Zulassung zu überbrücken.

Werbedrucksachen für den Winterschlußverkauf 1937.

Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel vom Reichswirtschaftsministerium erfährt, hat sich der Reichspostminister bereit erklärt, Werbedrucksachen, die in Zusammenhang mit den Winter- und Sommerschlußverkäufen stehen und in der Aufschrift einen Vermerk über den frühesten Zeitpunkt der Zustellung tragen, auch künftig zuzulassen. Der Reichspostminister hat jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Gewähr für die Beachtung des Zustellungsvermerks von der Post nicht übernommen werden könne.

Der Reichswirtschaftsminister hat ferner mitgeteilt, daß der Vermerk auf den Werbedrucksachen für die bevorstehenden Winterschlußverkäufe folgendermaßen lauten muß:

„Nicht vor Sonnabend, dem 23. Januar 1937, 16 Uhr, zustellen.“

Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Zugeständnis der Postverwaltung sich nur auf Werbesendungen für die Sommer- und Winterschlußverkäufe erstreckt.

Zubehörhandel in Fleischereien.

Zu der Frage des Zubehörhandels in Fleischereien hat sich der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten in Merseburg vom 11. September 1936 — V 19 881/36 — wie folgt geäußert:

„In meinem Runderlaß vom 10. Januar 1936 — V 26 152/35 — habe ich mitgeteilt, daß die Hinzunahme solcher Waren, die im Verhältnis zu den bisher geführten Waren artfremd sind und in keinerlei innerem Zusammenhang mit den bisher geführten Waren stehen, als Neuerrichtung einer Verkaufsstelle anzusehen ist. Nicht artfremd sind sonach alle einschlägigen Waren, und zwar auch bei Handwerksbetrieben, soweit in diesen der Vertrieb der Waren im Rahmen des Zubehörhandels stattfindet. Von den in den Vorgängen erwähnten Waren, die in Fleischerläden neben dem eigent-

lichen Fleisch- und Wurstwarenverkauf geführt werden, sind hiernach meines Erachtens als artfremd allenfalls zu betrachten:

Bier (auch in Flaschen), Käsesorten, Rollmops, Tomatensauce, Oelsardinen, Sauerkohl, Butter, Eier, Margarine und andere Waren,

die das kaufende Publikum gemeinhin in Fleischerläden nicht erwartet.

Dagegen, trage ich Bedenken, auch die Hinzunahme von Mayonnaisen und den daraus oder in Verbindung damit zubereiteten Salaten, von Senf, Gurken und Kapern, die ja als Beigabe oder Würzartikel zu Fleischspeisen angesehen werden müssen, als Neuerrichtung im Sinne meines Runderlasses vom 10. Januar 1936 — V 26 152/35 — zu betrachten, da diese Waren in Fleischereien als einschlägig bezeichnet werden müssen.

Eine andere Stellung vermag ich nur dann einzunehmen, wenn besondere örtliche Verhältnisse sie rechtfertigen. Inwieweit solche besonderen örtlichen Verhältnisse in Ihrem Regierungsbezirk und im Einzelfalle gegeben sind, vermag ich von hier aus nicht zu beurteilen.“

Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Nach Feststellungen der Finanzbehörden haben verschiedentlich selbständige Vertreter von Großbetrieben auch außerhalb des Sitzes dieser Betriebe für deren Rechnung Verkäufe getätigt und Bedarfsdeckungsscheine angenommen. Der Reichs- und Preußische Innenminister hat daraufhin in einem Runderlaß vom 10. Dezember ausdrücklich festgestellt, daß die einem Großbetrieb erteilte Zulassung zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehn sich nur auf den Großbetrieb selbst erstreckt und auch nur ausgesprochen wird, wenn dieser auch unmittelbar an den Kunden liefert. Das oben geschilderte Verfahren würde daher eine Umgehung der Bestimmungen bedeuten, nach denen die Zulassung von auswärtigen Zweigniederlassungen in das Belieben der örtlichen Gemeindebehörden gestellt ist; es würde außerdem geeignet sein, die Belange des ortsansässigen Einzelhandels zu schädigen. Der Innenminister hat daher die zuständigen Behörden ersucht, dies bei der Entscheidung über die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen besonders zu berücksichtigen.

Straßenhandel mit Blumen genehmigungspflichtig.

Durch die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1936 ist, wie die „Deutsche Blumenbinderei“ mitteilt, auch der Straßenhandel mit Blumea genehmigungspflichtig geworden. Die Neuerrichtung von Betrieben, die Gartenbauerzeugnisse, Gewürzpflanzen oder Heilpflanzen im Straßenhandel, im Gewerbebetrieb im Umherziehen oder im Marktverkehr feilhalten, und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes dieser Art, bedürfen nunmehr der Genehmigung.

Kreditschutz

Konkursverfahren.

Name (Firma)	Ort:	Tag der Eröffnung:	Konkursverwalter:
Karl Bärenwald, Molkereibesitzer	Rambin	17. 12. 36	Werner Brekenfeld, Bergen a. R.
Erich Dowe, Architekt	Lubmin	24. 12. 36 (Anschlußkonkurs)	Bücherrevisor Otto Bliefert, Stralsund.

Hermann Riedel STETTIN

Getreidespedition

Verfrachtung / Umschlag
Versicherung
Lagerung in erstklassigen
Getreidespeichern

Moderne Trocknungs- u. Begasungsanlagen

Fernsprecher: Sammel-Nr. 35071 / Telegr.-Adr.: Speriedel

Fink & Michaelis STETTIN

Herrenkleiderfabrik

Gegründet 1907

Gegründet 1907



Abteilung 1

Größtes Spezialunternehmen für Anfertigung besserer und bester Herren- und Burschenbekleidung (Veredlungsaufträge).

Abteilung 2

Fertig-Kleidung. Besonders leistungsfähig in mittleren und besten Preislagen.

Talübergang der Reichsautobahn bei Rüdersdorf (Bauwerk 119d)
1600 to geschweißte Konstruktionen



J. GOLLNOW U. SOHN STETTIN STAHLBAU-WERK

Verkehrswesen

Eisenbahn-Güterverkehr *)

a) Deutsche Tarife.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 2 (Verkehr deutsche Seehäfen—Schweiz und umgekehrt). Die Gültigkeitsdauer wurde unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bis einschließlich 31. März 1937 verlängert.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr deutsche Seehäfen—Polen und umgekehrt). Die Geltungsdauer wurde um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1937 verlängert, **Reichsbahn-Gütertarif Heft C II a. Allgemeine Bestimmungen für die Ausnahmetarife des Heftes C II b.** Zum 1. Januar 1937 wurde vorgenannter Tarif unter Aufhebung der bisherigen Ausgabe neu herausgegeben.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Die Geltungsdauer wurde verlängert in den Ausnahmetarifen

18 A 1	(frisch geschlachtetes Vieh und frisches Fleisch)	längstens bis 31. März	1937
17 B 2	(Futtergerste und Futterroggen)	„ „ 30. Juni	1937
19 B 6	(Mischfutter)	„ „ „	„
7 U 1	(Eisenerz usw.)	„ „ 31. Dez.	1937
15 B 4	(Fischeier und Be-satzfische)	„ „ „	„
15 B 6	(Süßwasserfische)	„ „ „	„
18 S 8	(Apfelsinen usw.)	„ „ „	„
18 S 10	(Reisstärke usw.)	„ „ „	„
23 B 10	(Wagen mit Karussellen usw.)	„ „ „	„
23 A 5	(Schmirgel usw.)	„ „ „	„
23 A 6	(Isoliermittel)	„ „ „	„
18 S 1	(Bier)	„ „ 24. Januar	1938
18 S 11	(Reis usw.)	„ „ „	„

Der **Ausnahmetarif 8 S 1 (Eisen und Stahl usw.)** wurde unter Aufhebung der bisherigen Ausgabe zum 1. Januar 1937 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 9 S 1 (Rohkupfer und Metallabfälle)** wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Ausgabe zum 1. Januar 1937 neu herausgegeben.

Tarif für die Beförderung von Gütern zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland über die Seestrecke Stettin—Königsberg (Pr.)/Pillau. Vorgenannter Tarif, der mit Gültigkeit vom 11. Januar 1937 eingeführt werden sollte, trat nicht in Kraft.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Schweizerischer Gütertarif, Teil II, Heft 4 (Eil- und Frachtstückgut). Die Gültigkeitsdauer vorgenannten Tarifs wurde bis auf weiteres verlängert.

Deutsch-Oesterreichischer Seehafenverkehr. Anhang zum Seehafentarif. Die Gültigkeitsdauer des Anhanges zum Deutsch-Oesterreichischen Seehafentarif wurde bis 31. Dezember 1937 verlängert.

c) Ausländische Tarife.

Oesterreichischer Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B und Sachverzeichnis hierzu. Zum 1. Januar 1937 trat je ein Nachtrag V in Kraft.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

Tarfnachlässe der Oesterreichischen Bundesbahnen und Tarfnachlässe für den Oesterreichischen Eisenbahnverband. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1937 wurde je ein neuer Anhang herausgegeben.

Frachtbegünstigungen der kgl. Ung. Staatseisenbahnen und beteiligten Eisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1937 wurden die vorgenannten Frachtbegünstigungen für das Jahr 1937 neu herausgegeben.

d) Verschiedenes.

Aenderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen wurden ab 24. Dezember 1936 wie folgt geändert:

von:	auf:
Friedrichsthal (Meckl.)	Schwerin (Meckl.)-Friedrichsthal
Warnitz (Meckl.)	Schwerin (Meckl.)-Warnitz
Wismar (Meckl.)	Seestadt Wismar.

Kursänderungen. Im Verkehr mit nachstehenden Ländern wurden die Kurse ab 1. Januar 1937 wie folgt festgesetzt:

Verkehr mit	a) Erhebungskurs	b) Versandüber-weisungskurs
Dänemark	1 Kr. = 55 Rpf.	1 RM. = 1,83 Kr.
England	1 engl. Pfd. = 1224 Rpf.	1 RM. = 0,083 engl. Pfd.
Frankreich	1 Fr. = 11,7 Rpf.	1 RM. = 8,60 Fr.
Schweden	1 Kr. = 64 Rpf.	1 RM. = 1,59 Kr.
Spanien	1 Peseta = 19 Rpf.	1 RM. = 5,27 Peseten.
d. Tschecho-slowakei	1 Kr. = 8,8 Rpf.	1 RM. = 11,48 Kr.

Post, Telegraphie

Genaue Anschrift ist unerlässlich.

Oft erreichen Briefsendungen den Empfänger nicht, weil die Anschrift unleserlich geschrieben oder unvollständig angegeben ist. Nicht wenige Briefe und Karten tragen überhaupt keine Anschrift. Alle diese Sendungen werden dem Absender zurückgegeben, wenn dieser auf der Außenseite angegeben ist. Ist dies nicht geschehen, wie es leider immer wieder vorkommt, so werden die Briefe amtlich geöffnet und, wenn Empfänger oder Absender auch hierdurch nicht zu ermitteln sind, nach einer Lagerfrist von 3 Monaten vernichtet. Darum die Anschrift stets deutlich und vollständig schreiben und auch die Absenderangabe nicht vergessen!

Zur Vollständigkeit der Anschrift gehören bei allen Sendungen — auch an Behörden und große Firmen — genaue Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk und bei Sendungen nach großen Orten mit mehreren Zustellpostanstalten (dazu gehört auch Stettin), die Angabe der Zustellpostanstalt, z. B. Stettin I, Stettin-Neutorney, Berlin SW 58 usw. Diese Zustellpostanstalten in den großen Orten sind aus den postamtlich herausgegebenen Straßenverzeichnissen ersichtlich. Für Groß-Stettin ist soeben eine Neuausgabe dieses Verzeichnisses erschienen, die bei den Postanstalten für 10 Rpf. bezogen werden kann. — Bei Sendungen an Empfänger, die ihre Postsendungen abholen, ist die Angabe „Postfach“ und bei den Schließfachabholern die Angabe „Postschließfach Nr. . . .“ erforderlich.

Zur Erzielung richtiger Anschriften empfiehlt es sich, bei den abgehenden Postsendungen im Kopf der Briefbogen usw. sowie in der Absenderangabe die genaue Postanschrift des Absenders zu vermerken.

Die Deutsche Reichspost im Jahre 1936.

Die aufsteigende Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft, die auch im abgelaufenen Jahre unverändert angehalten hat, brachte der Deutschen Reichspost eine Verkehrssteigerung in allen Dienstzweigen. Durch ihre vielseitige Tätigkeit steht

die Deutsche Reichspost mit dem Leben des Deutschen Volkes in engster Beziehung, denn leistungsfähige Einrichtungen im Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechwesen schaffen erst die Voraussetzungen zur vollen Entfaltung eines Aufstiegs. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Deutsche Reichspost die Postbeförderungsmöglichkeiten verbessert und vermehrt, ihre Verkehrseinrichtungen ausgebaut und die technischen Anlagen weiter vervollkommen. Im verflossenen Jahre haben die Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen, Berlin und Kiel mit ihren hohen Anforderungen — besonders im Nachrichtenverkehr — der Deutschen Reichspost Gelegenheit gegeben, ihre hohe Leistungsfähigkeit vor der ganzen Welt erfolgreich zu beweisen.

Die Postverbindungen auf Eisenbahnen konnten durch die erhöhte Geschwindigkeit der Züge sowie durch Einrichtung neuer Bahnposten vielfach verbessert werden. Die Eröffnung des Rügendamms am 5. Oktober 1936 hat sich auf den Postverkehr mit der Insel Rügen und besonders mit Schweden sehr günstig ausgewirkt. Für den Postverkehr wurde ein Kraftkurspostwagen eingesetzt; er dient wie die an die Schiene gebundenen Bahnpostwagen neben der Beförderung von Postsendungen auch der Postbearbeitung während der Fahrt. Für die glatte Abwicklung des Massenverkehrs bei Großveranstaltungen von Staat und Partei wurden weitere sechs fahrbare und vier zerlegbare Postämter in Betrieb genommen.

In einer Reihe von Orten wurde entsprechend der starken Verkehrszunahme die Zahl der Briefzustellungen erhöht. Die Postversorgung auf dem Lande hat durch neue Kraftpostlinien und neue Poststellen verbessert werden können. Damit sind weiteren Kreisen der Landbevölkerung frühzeitigere Zu- und Abführung der Post und erleichterte Versendung von Kleingütern mit den Landkraftposten zugute gekommen. Der Wagenpark des Kraftfahrbetriebs der Deutschen Reichspost zählte Ende 1936 über 16 000 Kraftfahrzeuge, darunter rd. 3 900 Kraftomnibusse. Der Reiseverkehr mit den Kraftposten zeigte gegen das Vorjahr eine beachtliche Zunahme, eine Folge des durch den Aufschwung der Wirtschaft gesteigerten Berufsverkehrs und des Fremdenbesuchs aus Anlaß der Olympischen Spiele.

Das Luftpostnetz umfaßte im Sommer 1936 108 Linien und verband das Deutsche Reich mit allen europäischen Staaten sowie mit Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay. Die deutschen Linien hatten eine Gesamtausdehnung von rd. 46 600 km. Hinzuzurechnen ist das rd. 8 100 km umfassende Netz des mit der Deutschen Lufthansa eng zusammenarbeitenden Condorsyndikats in Rio de Janeiro, das den in Südamerika liegenden Teil der deutschen Südamerikalinie Berlin—Santiago de Chile betreibt. Damit haben fast alle verkehrswichtigen Linien jetzt Dauerbetrieb erhalten. Die Zahl der mit der Luftpost beförderten Briefsendungen, Pakete und Zeitungen hat gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen.

Die Verkehrsbeziehungen mit fremden Ländern wurden im abgelaufenen Jahre weiter ausgebaut. Die Beschränkungen im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr mußten wegen der Devisenbewirtschaftung bestehen bleiben.

Die günstige Entwicklung des Postscheckverkehrs setzte sich auch im Jahre 1936 fort. Die Zahl der Postscheckkonten ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 26 000 auf 1 093 000 (Ende November) gestiegen. Bei rd. 778 Millionen Postscheckbuchungen (+ 6 v. H.) in den Monaten Januar bis November wurden nahezu 128 Milliarden RM. (+ 9,8 v. H.) umgesetzt, davon rd. 107 Milliarden RM. (83,6 v. H.) bargeldlos.

Der Telegraphenverkehr auf dem allgemeinen Telegraphennetz ist um rd. 2 v. H. gestiegen. Das Teilnehmerfernsehnetz umfaßt nach weiterem Ausbau 11 Vermittlungsämter mit zusammen 266 Teilnehmern, die sich gegenseitig selbsttätig anrufen und Nachrichten austauschen können. Auch Dänemark, die Niederlande und die Schweiz sind an diesen Verkehr angeschlossen. Auf dem Gebiete der Bildtelegraphie sind die Arbeiten für die Hebung der Wirtschaftlichkeit dieses Betriebszweiges und die Güte der Bildtelegramme hervorzuheben. Für den Olympieverkehr wurden die Anlagen großzügig erweitert.

Beim Fernsprecher stieg die Zahl der Sprechstellen um 150 000 auf 3,38 Millionen. Zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen wurden getroffen, um den Fernsprecher als bequemes und zuverlässiges Nachrichtenmittel weitesten Kreisen der Volksgemeinschaft zugänglich zu machen. Erwähnt sei die Einrichtung ununterbrochenen Dienstes bei vielen Fernämtern, die Ausdehnung des Schnellverkehrs und des beschleunigten Fernverkehrs.

Beim Rundfunk stieg die Teilnehmerzahl um 750 000 auf über 8 Millionen. Im Dezember waren 11,91 v. H. der Bevölkerung des Reichs am Rundfunk beteiligt. Damit steht das Deutsche Reich hinsichtlich der Rundfunkdichte unter den Ländern Europas nächst Schweden, Großbritannien und Dänemark an vierter Stelle. Beim Fernsehen war die Eröffnung des praktischen Fernsehsprechbetriebs Berlin—Leipzig ein besonders wichtiger Markstein in der Entwicklung dieses neuesten Zweiges der Fernmeldetechnik. Ein bedeutender weiterer Fortschritt war der Einsatz von Bildfängern zur unmittelbaren Uebertragung der Ereignisse bei den Olympischen Spielen in Berlin, die in zahlreichen öffentlichen Fernsehstellen in Berlin und Potsdam gezeigt wurden.

Auf dem Gebiete des Personalwesens sind u. a. Verbesserungen zu verzeichnen, die im Geiste nationalsozialistischer Grundauffassung besonders den wirtschaftlich schwächer gestellten Angehörigen zuteil wurden, um ihre wirtschaftliche Lage nach Möglichkeit zu erleichtern.

Am Winterhilfswerk 1935/36 hat sich die Gefolgschaft der Deutschen Reichspost in einer Gesamtzahl von rd. 378 000 Arbeitern, Angestellten und Beamten mit 2 633 000 RM. Spenden beteiligt.

Reinhold Kühnke, Steffin

gegr. 1875

Fernspr. 30113, 30585

Flußschiffsreederei

Bunkerkohlen

in Stettin und Hohensaaten

Devisenbewirtschaftung

Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung

nach dem Stande vom 1. Januar 1937 neu herausgegeben. Die Neufassung der Richtlinien bringt nicht nur eine Zusammenfassung aller Verordnungen, durch die Änderungen des alten Richtlinien textes vom Februar 1935 veranlaßt wurden und stellt somit wieder eine einheitliche Fassung der gültigen Verfügungen dar, sondern sie bringt darüber hinaus auch eine Reihe neuer Bestimmungen, die von der Reichsstelle in den letzten Wochen durch ausführliche Runderlasse näher kommentiert worden sind. Für jeden Kaufmann und Industriellen, der mit den Devisenbestimmungen zu arbeiten hat, ist daher die Neuerscheinung von großer Bedeutung.

Die Druckschrift „Devisengesetz, Durchführungsverordnungen und Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung“, Stand vom 1. Januar 1937, kann zum Preise von RM. 1,35 zuzügl. 0,15 Portokosten von der Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11 (Postscheckkonto: Berlin 161177) und durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Exportvalutaerklärung.

Bekanntlich sind bei Kommissions- und Konsignationssendungen die Exportvaluta-Erklärungen auf besonderem Vordruck abzugeben. Augenscheinlich besteht bei den Exporteuren vielfach Unklarheit darüber, für welche Sendungen der Begriff „Kommissions- und Konsignationssendungen“ anwendbar ist. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Mustersendungen und Ansichtssendungen bei der Abgabe der Exportvalutaerklärungen nicht als Kommissions- und Konsignationssendungen behandelt werden können, sondern auf dem allgemeinen Vordruck anzumelden sind.

Prüfungswesen

Kaufmannsgehilfenprüfungen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat folgenden Aufruf zur bevorstehenden Kaufmannsgehilfenprüfung erlassen:

„Von Jahr zu Jahr erhalten die Kaufmannsgehilfenprüfungen vor den Industrie- und Handelskammern eine immer stärkere Bedeutung für alle kaufmännischen Lehrlinge. Die Ablegung dieser Prüfung wird in Zukunft entscheidend für die Berufslaufbahn der jungen Kaufleute sein. Bei der Prüfung soll aus dem Bekenntnis zur Leistung heraus der Nachweis der beruflichen Eignung erbracht werden. Es soll in der Berufsausbildung keineswegs ein Zwangssystem aufgebaut, sondern ein Fundament geschaffen werden, auf dem durch volle innere Beteiligung und Freude am Kaufmannsberuf eine aufsteigende Laufbahn gewährleistet ist.“

Die Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront fordert alle kaufmännischen Lehrlinge, die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 ihre Lehre beenden, auf, sich bis zum 10. Januar 1937 bei der Industrie- und Handelskammer schriftlich zur Prüfung anzumelden.

Dieser Aufruf ergeht auch an die Betriebsführer derjenigen Betriebe in Pommern, in denen zu den genannten Terminen Lehrlinge auslernen.“

Verschiedenes

Meldet Euch zum Schaufensterwettbewerb!

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit, daß im Rahmen des Reichsberufswettkampfes in der Zeit vom 28. 2. bis 6. 3.

1937 der Schaufensterwettbewerb in Stettin durchgeführt wird.

Die Lehrlinge des Einzelhandels sowie die jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder werden hiermit aufgerufen, umgehend ihre Teilnahmemeldung bei der Gaujugendwaltung, Stettin, Augustastr. 17, abzugeben. Die Betriebsführer sollen es sich zur Aufgabe machen, ihre Lehrlinge zur Teilnahme zu veranlassen. Auch der Schaufensterwettbewerb soll beweisen, daß unsere Jugend im Handel befähigt ist, Vorbildliches zu leisten und in Bejahung des Leistungsprinzips voranmarschiert.

Buchbesprechungen.

Konsulats- und Mustervorschriften, I. Nachtrag,

herausgegeben von der Industrie- und Handelskammer Hamburg.

Zu der von der Zollauskunfts-Abteilung der Industrie- und Handelskammer Hamburg bearbeiteten Zusammenstellung der Konsulats- und Mustervorschriften ist jetzt der erste Nachtrag nach dem Stande vom 30. November 1936 erschienen. Der Preis des Nachtrages einschließlich der in Abständen von 2 Monaten erscheinenden fünf weiteren Nachträge beträgt portofrei RM. 2,—. Bestellungen sind an den Verlag Carl H. Dieckmann, Hamburg 11, Großer Burstah 31, zu richten unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto Hamburg 57 367.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die „Konsulats- und Mustervorschriften“ in erschöpfender und übersichtlicher Form sämtliche Vorschriften für den Warenversand nach allen Ländern der Welt enthalten. Die Anschaffung dieses Buches kann daher allen an der Ausfuhr interessierten Handelskreisen dringend empfohlen werden. — Der Preis des Buches einschließlich des ersten Nachtrages beträgt portofrei RM. 3,—. Bei gleichzeitiger Bestellung der weiterhin noch erscheinenden fünf Nachträge stellt sich der Preis auf RM. 4,50.

Handelsregister für West- und Mittelpommern, Ausgabe 1937.

Die Industrie- und Handelskammer hat soeben die Ausgabe 1937 des „Handelsregisters für West- und Mittelpommern“ herausgegeben. Das Buch umfaßt die im Gau Pommern (mit Ausnahme des Regierungsbezirks Köslin) im Handelsregister eingetragenen Firmen und gibt Aufschluß über Rechtsverhältnisse, Inhaber, Gesellschafter, Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder, Prokuristen, Vertretungsbefugnisse, Kapital, Geschäftszweig, Geschäftslokal u. v. a. m. Gegenüber den früheren Ausgaben hat das Buch eine besondere Bereicherung dadurch erfahren, daß auch solche Betriebsstätten, Filialen, Verkaufsbüros usw. darin aufgenommen wurden, die im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Stettin selbst nicht eingetragen sind, sondern von einem außerhalb des Kammerbezirks eingetragenen Unternehmen unterhalten werden.

Seit dem Erscheinen der vorjährigen Ausgabe sind die Eintragungen, Löschungen und Veränderungen bei den Firmen des Kammerbezirks, insbesondere durch Bereinigung des Registers von Kleingewerbetreibenden, durch weitere Umwandlungen von anonymen Kapitalgesellschaften in Unternehmen mit persönlicher Verantwortung des Unternehmers auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 1934, durch Auflösungen und Löschungen von Gesellschaften und Genossenschaften wegen Vermögenslosigkeit nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. 10. 1934, durch das Gesetz über die Verpachtung und Ver-

waltung öffentlicher Apotheken vom 13. 12. 1935 und schließlich durch die fortschreitende Ueberleitung jüdischer Unternehmen in arische Hände, so zahlreich gewesen, daß das Buch ganz bedeutend ergänzt und wesentlich erweitert wurde. Die bewährte Anordnung in der Behandlung und Einteilung des Stoffes nach Amtsgerichtsbezirken und die Unterteilung in Einzelunternehmen, offene Handels- und Kommandit-Gesellschaften (Abteilung A), Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und juristische Personen (Abteilung B) sowie Genossenschaften ist beibehalten worden. Die Betriebsstätten im Kammerbezirk sind in einem besonderen Anhang zusammengefaßt.

Ein umfassendes Ortsverzeichnis, aus welchem das zuständige Amtsgericht für solche Orte ersichtlich ist, in denen sich eingetragene Firmen oder Genossenschaften befinden, erleichtert das Auffinden der gesuchten Firma.

Die Neuausgabe 1937 des Buches, welches ein wertvolles und zuverlässiges Nachschlagewerk für alle Industrie- und Handelskreise, Behörden, Organisationen und Privatpersonen ist, die sich mit Handel und Gewerbe befassen, wird die gleiche freundliche Aufnahme wie die früheren Ausgaben finden. Der geringe Preis von nur 3.— Rm. für das fast 250 Seiten starke und etwa 5000 Firmen umfassende Buch ermöglicht leicht seine Anschaffung. Bestellungen sind an die Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Frauenstraße 30, zu richten.

Länderberichte

Schweden

Ein befriedigendes Jahr für die Wirtschaft. Im Zusammenhange mit dem Jahreswechsel haben die maßgebenden schwedischen Zeitungen wiederum Umfragen an führende Persönlichkeiten der Wirtschaft gerichtet über die Gestaltung der konjunkturellen Verhältnisse im letzten Jahre und die Aussichten für das neue Jahr. „Svenska Dagbladet“ faßt diese Umfragen zusammen in der Feststellung, daß zwar die Weltkonjunktur eine uneinheitliche Entwicklung aufweist, daß Schweden jedoch an der Spitze der Länder mit guter Konjunktur steht. In gewissen Fällen übertreffen die Ergebnisse vor allem in der Industrie das Rekordjahr 1929.

Die industrielle Erzeugung Schwedens ist im vergangenen Jahre um das Doppelte dessen gestiegen, was als normale jährliche Steigerung angesehen zu werden pflegt. Die Erzeugung liegt um etwa 30 Proz. höher als in dem letzten Hochkonjunkturjahr 1929. Am bedeutendsten ist der Aufschwung in der schwedischen Eisenindustrie gewesen, in der der Beschäftigungsstand die „Spitzenbelastung“ erreicht hat. In der ausgesprochenen Exportindustrie ist gleichfalls eine weitere mengenmäßige und wertmäßige Steigerung zu verzeichnen, obwohl die internationalen Handelshemmnisse im vergangenen Jahre keine Verringerung erfahren haben. Dies ist in erster Linie zurückzuführen auf die günstigeren Preis- und Absatzverhältnisse der Zellulose- und Holzindustrie sowie des Erzbergbaues. Für das neue Jahr wird nach den Aussagen führender

Wirtschaftler Schwedens mit einem Umschwung nicht gerechnet, zumindest nicht für die erste Hälfte des Jahres. Andererseits freilich wird darauf hingewiesen, daß gerade Schweden so stark mit dem Weltmarkt verbunden ist, daß sich selbst die geringsten politischen Komplikationen auch störend auf das schwedische Wirtschaftsleben auswirken könnten. Deshalb neigen maßgebende Wirtschaftskreise gegenwärtig eher zu einem „gedämpften“ Optimismus. Als besonders bemerkenswert wird die Tatsache angesehen, daß sich in der letzten Zeit eine leichte Steigerung des gesamten Welthandels durchzusetzen begonnen hat. Auf der anderen Seite jedoch kann eine fortgesetzte Steigerung der Rohwarenpreise konjunkturpolitische Gefahren mit sich bringen, die zumindest eine Verringerung der Gewinne in der Industrie zur Folge haben könnten.

Außerordentlich günstige Beurteilung des Frachtenmarktes für das kommende Jahr. Am Frachtenmarkt werden gegenwärtig die Aussichten für das kommende Jahr außerordentlich günstig beurteilt, zumindest insoweit es sich um die Ostseefrachten handelt. Es wird darauf hingewiesen, daß es verfehlt sein würde, die für das Jahr 1937 festgesetzten Mindestfrachten als normgebend aufzufassen. Hierzu hat vor allem auch ein Rundschreiben der Baltic and International Maritime Conference beigetragen, in welchem gemeldet wird, daß in den letzten Wochen die transozeanischen Frachtsätze bedeutend gestiegen sind. Für Verschiffungen von Holz aus der Ostsee und dem Weißen Meer sollte es durchaus denkbar sein, vorteilhaftere Frachten zu erzielen als sie vorerst festgestellt sind. In dem Rundschreiben



Die
Deutsche Auskunftei
(vormals R. G. Dun & Co.) G. m. b. H.
erteilt Auskünfte
über Firmen in der ganzen Welt

Geschäftsstelle:

Stettin, Schillerstr. 13, Tel. S. A. 34731

Zentralbüro: Berlin SW 68, Friedrichstr. 210

Fernsprecher: A 9, Blücher 6281

**Filialen in allen größeren
Städten Deutschlands**

Fördert den
Luftspport!

wird weiter die Äußerung eines maßgebenden Reeders wiedergegeben, nach der jene Reeder falsch kalkulierten, die zu den augenblicklichen Sätzen auf längere Sicht hin Abschlüsse tätigten.

Bedeutende Steigerung der Erzausfuhr 1936. Die Erzverschiffungen vom Grängesberg sind im Dezember 1936 zurückgegangen auf 632 000 t gegen 806 000 t im November, verursacht durch außerordentlich ungünstiges Wetter, eine Vielzahl der Feiertage, sowie die Tatsache, daß die Exporte über Luleå bereits am 2. Dezember eingestellt wurden. Trotz des Rückganges im Dezember ist aber das Ergebnis der Erzausfuhr von Grängesberg für das ganze letzte Jahr mit 9 393 000 t gegenüber 6 214 000 t im Jahre 1935 außerordentlich günstig. Mit der vorjährigen Ziffer ist fast das Ergebnis des Rekordjahres 1929 mit 9 544 000 t erreicht worden.

Ermäßigung der Gebühren für Handelsreisende in Schweden. Nach einer Mitteilung der schwedischen Regierung ist das Deutsche Reich ab 1. 1. 37 in das Verzeichnis der Staaten aufgenommen worden, welche die Meistbegünstigung bei der Erhebung von Gebühren für Kaufleute und Handelsreisende genießen. In Zukunft haben also deutsche Handelsreisende nicht mehr — wie bisher — höhere Gebühren zu zahlen als die Handelsreisenden anderer meistbegünstigter Länder.

Norwegen

Günstiges Schifffahrtsjahr 1936. Nach einem vom Norwegischen Reederverband herausgegebenen vorläufigen Bericht nahm die norwegische Schifffahrt 1936 eine günstige Entwicklung. Während im April 1936 die Zahl der aufgelegten Tonnage wiederum auf 98 Schiffe mit 282 000 t dw gestiegen war, waren am Ende des Jahres nur 28 Schiffe mit 69 480 t dw aufgelegt. Besonders vorteilhaft gestaltete sich die Lage der Tankschifffahrt und der überseeischen Trampfahrt. Kleinere Fahrzeuge waren weniger begünstigt. Auf dem europäischen Holzfrachtmarkt boten die Mindestfrachtsätze nur geringe Verdienstmöglichkeit.

Bestand der Handelsflotte zum 1. Januar 1937. Nachdem nach einer dreijährigen Niedergangsperiode die norwegische Handelsflotte im Jahre 1935 zuerst wieder um 80 000 Brgt. zugenommen hatte, hat diese Aufwärtsbewegung im Jahre 1936 in wesentlich verstärktem Maße angehalten, denn nach der Aufstellung des norwegischen Schiffsregisters „Norske Veritas“ hat der Nettozugang der norwegischen Handelsflotte im verfloßenen Jahre 148 000 Brgt. betragen. Die 4-Millionen-Grenze ist nun bereits überschritten, denn am 1. Januar 1937 verfügte Norwegen über 4 125 000 Brgt. Schiffsraum, ohne die Schiffe unter 100 Brgt.

Stark zunehmende Erztransporte über Narvik. Insgesamt wurden 1936 aus den schwedischen Bergwerken in Kiruna, Gillivare, Luossivare und Tuollivare 5,7 Millionen t Erz auf 163 000 Waggons gegen 3,8 Mill. t i. V. nach Narvik befördert. Fast die gesamte Menge, und zwar 5,56 Millionen t, wurde auf 754 Schiffen von Narvik meist ins Ausland weiter befördert. Es wird damit gerechnet, daß die Erzverschiffungen über Narvik 1937 mindestens 6,5 Mill. t erreichen werden.

Zollsenkung für frische Äpfel und Birnen. Das norwegische Finanzdepartement teilt mit, daß ab 18. 1. 37 der Zoll auf frische Äpfel und Birnen, der bisher 0,72 Kr. je kg betrug, auf 0,36 Kr. je kg herabgesetzt wird.

Dänemark.

Das neue Warenzeichengesetz. Als Gesetz Nr. 101 ist am 1. 10. 36 in Dänemark ein neues Warenzeichengesetz in Kraft getreten. Zweck des Gesetzes ist es vor allem,

eine Ratifikation der internationalen Warenzeichenkonvention mit dem Wortlaut, wie sie ihn im Haag 1925 und in London erhalten hat, zu ermöglichen. Die Gelegenheit wurde außerdem dazu benutzt, eine allgemeine Revision der bisherigen Warenzeichengesetzgebung, deren Hauptgrundlage das Warenzeichengesetz von 1890 bildet, vorzunehmen.

Auf Grund des früheren Gesetzes gab es keine Möglichkeit, Warenausstattungen durch Eintragung zu schützen, so daß der Schutz für Warenausstattungen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gesucht werden mußte. Jetzt eröffnet das neue Gesetz die Möglichkeit, Warenausstattungen als Warenzeichen eintragen zu lassen. Nach dem neuen Gesetz kann die besondere Form der Ware, ihre Farbenkomposition, eigentümliche Verpackung usw. als Warenzeichen eingetragen werden, vorausgesetzt, daß die Ausstattung genügend Unterscheidungskraft besitzt.

Versteigerung von Grönlandfellen bevorstehend. Die diesjährige Versteigerung von Grönlandfellen wird am 17. 2. 37 in Kopenhagen stattfinden. In diesen Tagen finden schon Vorbesichtigungen durch die dänischen Fellefachleute statt, die daraufhin ihren ausländischen Verbindungen berichten. Es werden 2772 Blaufüchse und 1625 Weißfüchse zur Versteigerung kommen, eine verhältnismäßig geringe Menge, da 1936 noch 4596, 1935 noch 6250 und 1934 noch 7736 Felle versteigert wurden. Die Qualität der Felle wird als gut bezeichnet, und man erwartet höhere Preise, da diese im letzten Jahre steigende Tendenz aufwiesen.

Aufnahme der Ausfuhr nach Italien. Nach Abschluß des Abkommens mit Italien hatte zunächst sich die Ausfuhr nicht in dem vorgesehenen Umfange entwickelt, da durch die niedrigeren Preise in Italien die Viehausfuhr behindert war und für die Fischausfuhr noch keine näheren Vereinbarungen getroffen waren. Inzwischen ist es gelungen, die Ausfuhr von Teichforellen zu zufriedenstellenden Preisen in Gang zu bringen. Man hofft, sich auch über die Ausfuhr von Salzwasserfischen in der nächsten Zeit einigen zu können, um den bis zum 31. 1. 37 vorgesehenen Betrag von 100 000 Kr. ausfüllen zu können. Die unterbrochene Ausfuhr von Rindvieh wird auch in diesen Tagen wieder einsetzen.

Lettland.

Die Bank von Lettland im Jahre 1936. Nach Mitteilungen der Leitung der Bank von Lettland war die Tätigkeit des lettländischen Noteninstituts im abgelaufenen Jahr nicht weniger lebhaft als in dem vorhergehenden Jahr. Der Umfang des Kreditgeschäfts und des Wechseldiskonts hat gegenüber 1935 etwas zugenommen, wobei die Kreditgewährung sich nicht nur auf Handel und Industrie, sondern auch auf die Landwirtschaft und auf das Handwerk erstreckte. Die Kreditgewährung der Bank von Lettland hat zweifellos nicht unwesentlich dazu beigetragen, das Wirtschaftsleben Lettlands im abgelaufenen Jahr anzuregen. Die Rückzahlung der erteilten Kredite ist im abgelaufenen Jahr im allgemeinen durchaus normal erfolgt, Verluste durch größere Zahlungseinstellungen hat die Bank nicht erlitten. Allerdings kann schon jetzt angenommen werden, daß der Gewinn der Bank im Jahre 1936 kleiner ausfallen wird, als im Jahre vorher, was hauptsächlich mit der Senkung der Zinssätze zusammenhängt.

Waren, die ohne Genehmigung der Valutakommission eingeführt und im Auslande bezahlt werden dürfen (durch die Lettland Bank oder eine von ihr bevollmächtigte Bank oder wo Clearingverträge bestehen im Verrechnungswege):

1. Bücher, periodische Schriften, Noten und andere polygraphische Erzeugnisse,

2. Medizinische Bakterienpräparate, deren Vaccinen, Bakterienreinkulturen, für Milch- und Käsewirtschaft,
3. Kaolin,
4. Kreide in Stücken ungereinigt und ungebrannt,
5. Medizinischer Fischtran, weißer und gelber.

(Vergl. Vacditas Westresis Nr. 293 v. 24. 12. 36.)

Sondergenehmigungen für Spediteure. Der Ministerrat hat die Zollbestimmungen dahin ergänzt, daß nur Speditionsunternehmen, die vom Zolldepartement eine besondere Genehmigung erhalten haben, gewerbsmäßig Zollangelegenheiten durchzuführen berechtigt sind. Diese Genehmigungen sind nicht übertragbar und eigens für jedes in Frage kommende Zollamt zu beantragen. Für die Jahreslizenz haben Speditionsunternehmen mit Handelsscheinen I. Gruppe 6000 Ls. zu entrichten. Für die II. Gruppe gilt der Preis von 4000, für die III. 1500, für die IV. 600 und für die V. 200 Ls. Für Fristen unter einem Jahr werden entsprechend geringere Sätze berechnet. Eingezahlte Lizenzgebühren werden in keinem Fall zurückerstattet.

Wesentliche Verteuerung von Metallerzeugnissen und anderen Einfuhrwaren. Seit der Jahreswende liegt eine Verteuerung neuer eingeführter Eisen- und anderer Metallwaren für Hausbedarf, Handwerk, Industrie, Baugewerbe und sonstige Zwecke um 25 bis 35, in Ausnahmefällen bis zu 50 und 60 Proz. vor. Auch andere Einfuhrwaren, wie Schreib- und Bürobedarf, Drogen und Chemikalien, landwirtschaftlicher Bedarf, werden allmählich teurer, immer soweit es sich um den Bezug aus letzter Zeit handelt. Die Preiserhöhung schwankt im allgemeinen zwischen 20 und 40 Proz., ist aber mitunter auch wesentlich größer. Auch Wollwaren sind teurer geworden, da vielfach ausländische Wolle zur Herstellung verwendet wird. Die Geschäftswelt führt diese Verteuerung nicht nur auf die Ende September erfolgte Währungssenkung, sondern auch auf die fast in allen Fällen zum Teil recht erheblich erhöhten Steuern, Abgaben und Gebühren zurück.

Neue Schifffahrtslinie Riga—Stockholm. Nach einer Meldung der Rigaischen Rundschau wird die lettländische G. Sergo & Co. in Reval im Mai nächsten Jahres eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Reval und Stockholm via Riga, Pernau, Kuiuasta und Rohikulu einrichten. Auf der neuen Linie soll ein Passagierdampfer von 600 Brgt. eingesetzt werden.

Auflösung der Rigaer Kreditbank vor dem Abschluß. Die Lettländische Kreditbank hat beschlossen, die vor Monaten eingeleitete Auflösung der Rigaer Kreditbank, der früheren Zweiten Gesellschaft gegenseitigen Kredits, am 30. 1. 37 abzuschließen. Den Geldeinlegern und Kontoinhabern wird die L. K.-B. vom 7. 1. an die Hälfte ihrer Guthaben in bar auszahlen, für die andere Hälfte aber Pfandbriefe der Agrarbank ausreichen, deren Börsenkurs laufend mit 95 bis 96 Proz. angesetzt wird, während dafür tatsächlich zur Zeit kaum mehr als 90 Proz. zu erzielen ist.

Estland

Schifffahrt. Im November 1936 liefen in den Hafen Reval, in der Auslandfahrt, ein 162 Schiffe mit 78 747 Nrgt. und gingen aus 160 Schiffe mit 83 296 Nrgt. Im Vergleich zum November 1935 ist der Verkehr erheblich gestiegen.

Die Lage der estländischen Handelsschifffahrt. Laut Mitteilungen der estländischen Handelskammer war die Handelsflotte auch in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres gut beschäftigt, wenn auch die plötzliche Steigerung der Frachtsätze am Ende des Jahres von ihr wegen der früher abge-

schlossenen Verträge nicht ausgenutzt werden konnte. Zum 1. November v. J. waren nur 11 Dampfer aufgelegt und zwar ausschließlich zur Reparatur oder zur Abwrackung. Etwa die Hälfte der großen Dampfer war auf time charter nach England, Sowjetrußland und nach Schweden vergeben, während die übrigen auf eigenes Risiko fuhren und dabei befriedigend verdient haben, so daß z. T. aus den Erlösen, z. T. aus dem seitens der Regierung zur Verfügung gestellten 4 Proz. Kredit von 500 000 Kr. weitere Schiffe angekauft werden konnten. Die Zunahme der Handelsflotte im Jahre 1936 betrug 11 Einheiten mit rund 19 200 Brgt., wodurch die Gesamttonnage auf rund 170 000 Brgt. gewachsen ist. Im Gegensatz zu früheren Jahren sind die Aussichten für die Wintersaison günstig, wobei namentlich die Nachfrage nach Frachtraum im Ueberseeverkehr lebhaft ist. Der Verband der Schiffsreeder hat bei der Regierung um die Gewährung eines weiteren Kredits von 500 000 Kr. für die Anschaffung von Schiffen nachgesucht.

Zollverordnungen. Im „Rügi Teataja“ (Staatsanzeiger) Nr. 101 vom 15. 12. sind folgende Zollverordnungen und Bekenntmachungen veröffentlicht worden:

1. Verordnung über die begünstigte Zollabfertigung von Maschinen, Apparaten und anderen Gegenständen
2. Verordnung über die zollfreie Zulassung von ausländischem Packmaterial
3. Bekanntmachung des estnischen Außenministeriums, auf Grund deren für griechische Weine dieselben Zollvergünstigungen eingeräumt werden, wie sie für französische Weine vorgesehen sind
4. Verordnung des estnischen Wirtschaftsministers über die zollfreie Einfuhr von Gegenständen durch Reisende
5. Verordnung über die begünstigte Abfertigung von Ausstellungsgegenständen und von Handelsreisenden mitgeführten Warenmustern.

Freie Stadt Danzig

Schifffahrt. Im Dezember v. Js. liefen in den Hafen Danzig ein 457 Schiffe mit 325 904 Nrgt., davon mit Ladung 160 Schiffe 117 000 Nrgt. und 11 Nothäfen mit 8 223 Nrgt., und gingen aus 453 Schiffe mit 314 390 Nrgt., davon mit Ladung 425 Schiffe mit 294 992 Nrgt. und 10 Nothäfen mit 8 172 Nrgt.

Abschluß der Verhandlungen mit Polen über die Hafenfrage. Die seit längerer Zeit zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen geführten Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens sind am 5. 1. abgeschlossen worden. Es ist zunächst das Protokoll vom 18. 9. 33 bis zum 31. 12. 39 verlängert worden; ferner haben beide Vertragspartner sich in gewissen Punkten über die Ausführung des Protokolls folgendermaßen geeinigt: Bei der Beurteilung der Ausnutzung des Danziger Hafens soll von dem Umschlagwert des durch den Danziger Hafen gehenden Güterverkehrs ausgegangen und auf die Aufrechterhaltung der Struktur des Hafens in den Grenzen der wirtschaftlichen Möglichkeiten und der jeweiligen Konjunktur Rücksicht genommen werden. Ferner erfahren die dem eingesetzten paritätischen Ausschuß zugewiesenen Aufgaben eine erweiternde Interpretation, und es wird die Zusammenarbeit der beiden benachbarten Häfen Danzig und Gdingen sowie die Angleichung derselben auf tarifarischem Gebiete für die Zukunft sichergestellt.

Das neue Uebereinkommen enthält ferner Erklärungen der polnischen Regierung, daß bei allen den Verkehr betreffenden Genehmigungen eine gleiche Behandlung beider

Häfen stattfindet und daß Einfuhrgenehmigungen künftighin unter der Klausel „über die Seehäfen des polnischen Zollgebietes“ erteilt werden, ohne daß es der besonderen Nennung der einzelnen Häfen bedarf. Andererseits gibt der Senat der Freien Stadt Danzig Erklärungen ab, nach denen die polnischen Wirtschaftsunternehmen in der Freien Stadt Danzig in gleicher Weise wie die Danziger Unternehmen behandelt werden und völlige Freiheit für die Ausübung ihrer geschäftlichen Tätigkeit genießen.

Polen

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen. Die bisher in Berlin geführten deutsch-polnischen Handelsverhandlungen sind infolge der Weihnachtsfeiertage unterbrochen worden. Sie werden Mitte Januar in Warschau wiederaufgenommen werden. Wie von polnischer Seite verlautet, erwartet man in Warschau einen baldigen Abschluß der Verhandlungen und die Unterzeichnung des Kontingent- und Verrechnungsabkommens für das Jahr 1937.

Neuer Vorsitzender des polnischen Regierungsausschusses zur Kontrolle des deutsch-polnischen Warenverkehrs. An Stelle des zum Direktor des neuen Polnischen Verrechnungsinstituts berufenen bisherigen Vorsitzenden des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs, Departementsdirektor Siebeneichen, wurde der Direktor des Handelsdepartements im polnischen Handelsministerium Taddäus Geppert zum Vorsitzenden des Regierungsausschusses ernannt.

Januar-Kontingente im deutsch-polnischen Warenverkehr. Von den beiderseitigen Regierungsausschüssen zur Ueberwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs ist der Umfang der polnischen Warenausfuhr nach Deutschland für den Monat Januar d. J. auf 10 Mill. Zl. vereinbart worden. Die Grundlage für die Festsetzung bilden die Umsätze des vorhergegangenen Monats.

Der Bau des zweiten Geleises der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen. Die Ankündigung des neuen Emissionskredits für die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft in Höhe von 300 Mill. fr. Frs. hat die Gesellschaft die Vorarbeiten für den Bau des zweiten Geleises der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen in Angriff nehmen lassen. Es heißt, daß die Arbeiten im zeitigen Frühjahr in Angriff genommen werden sollen und der Unterbau im Laufe von sechs bis sieben Monaten fertiggestellt werden wird, worauf mit der Legung der Schienen begonnen werden wird.

Finnland

Die Aussichten für den deutsch-finländischen Warenaustausch 1937. Der Vorsitzende der finnländischen Delegation bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland Dr. F. M. Pitkäniemi äußerte sich über die Aussichten des Warenaustausches zwischen Finnland und Deutschland im Jahre 1937 im Zusammenhang mit den am 22. Dezember v. J. getroffenen neuen Vereinbarungen. Dr. Pitkäniemi teilte mit, daß im Ergebnis des neuen Abkommens man im Jahre 1937 eine Steigerung des finnländischen Warenumsatzes mit Deutschland um 10—20% erwarten kann. Erleichterungen sind u. a. für die Einfuhr von deutschen Kraftwagen nach Finnland in der Form gewährt worden, daß bei dieser Einfuhr Gewichtszölle zur Anwendung kommen werden anstelle der sonst üblichen Wertzölle.

Weitere Goldkäufe der Finnlands Bank. Die Finnlands Bank hat in der letzten Dezemberwoche von der Bank of England wiederum Gold für 50 Mill. Fmk. gekauft. Der Goldvorrat der Finnlands Bank beträgt jetzt 603 Mill. Fmk., hat sich also in den letzten beiden Jahren verdoppelt.

Günstiger Holzabsatz durch Witterung bedroht? Vorliegenden Nachrichten zufolge haben die finnischen Sägewerke für Lieferungen 1937 schon jetzt 600 000 Stds. Schmittholz verkauft. Das von der ETEC (European Timber Exporters Convention) Finnland zugestandene Kontingent beträgt bekanntlich 1 005 000 Stds. Finnland hat für diese Jahreszeit ungewöhnlich früh eine selten große Menge seines Schmittholzes also bereits verkauft. Gewisse Besorgnisse flößen die in Finnland herrschenden Witterungsverhältnisse ein. Die sonst um diese Zeit normalen Schneefälle sind noch immer ausgeblieben. Selbst Lappland meldet noch ungenügend Schnee. Da andererseits der Holzeinschlag in dieser Wintersaison besonders lebhaft ist, fängt man schon an, wegen der Schneelosigkeit Besorgnisse für einen rechtzeitigen Abtransport des Holzes zu hegen.

Getreidekontrollanstalt. Demnächst wird in Finnland eine Getreidekontrollanstalt in Tätigkeit treten. Die Anstalt untersteht direkt dem finnländischen Landwirtschaftsministerium. Ihre Errichtung wurde durch eine Spende der Wasaer Dampfmühlen A/G. ermöglicht.

Die finnländischen Seifenfabriken haben eine Erhöhung der Preise für ihre Erzeugnisse vorgenommen. Die Erhöhung bezieht sich in erster Linie auf die billigeren und mittleren Qualitäten und ist, wie man hervorhebt, eine Folge der Steigerung der Rohstoffpreise. So ist sowohl Kokosöl wie Palmenöl bis zu 50% im Preise gestiegen.

Französisches Interesse an der Papierindustrie. Eine größere französische Papierfabrik hat seit längerer Zeit in Unterhandlungen gestanden, um eine finnische Zellstofffabrik zu kaufen. Die Verhandlungen sind jetzt soweit vorgeschritten, daß die Hauptaktionäre der Fa. A. B. J. V. Enqvist O. Y., Tampere, bereit sind, ihre Aktien im Werte von etwa 60 Mill. Fmk. an die französische Gesellschaft zu verkaufen. 40% der Aktien liegen in den Händen der A. B. Nordiska Föreningsbanken. Die Fa. Enqvist hat in Lielax bei Tampere eine Sulfitzellstofffabrik mit einer Jahresproduktion von 30 000 to und in Killinkoski eine Holzschleiferei mit einer Jahreserzeugung von 12 000 to. Als der französische Käufer ist der französische Papierindustrielle und Zuckerfabrikant Beghié genannt.

Die Finnische Dampfschiffahrts-A.G. hat den dänischen Dampfer „Nelly“ erworben. Der im Jahre 1922 in Lübeck erbaute Dampfer hat 1549 Brgt. — In Helsingör wird für die Finnische Dampfschiffahrts-A.G. gegenwärtig ein neues Fahrzeug für den Schiffsverkehr nach England gebaut. Es soll auf der Linie Finnland—Hull in Dienst gestellt werden. Die Finnische Dampfschiffahrts-A.G. richtete vom Anfang Januar an eine direkte Verbindung Finnland—Glasgow ein durch Uebernahme der bisher von der norwegischen Nordenfeldske Line aufrecht erhaltenen Schifflinie.

Schiffsbestellung in Schweden. Die Dampfschiffahrts A/B Bore in Abo hat soeben bei den Gotenburger Götawerken ein Lastmotorschiff von 8000 t in Auftrag gegeben. Das Schiff wird etwa 15 Knoten laufen und Anfang des Jahres 1939 zur Ablieferung gelangen.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark. — Anzeigen-Preisliste Nr. 5 b.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Bericht über Honduras.

Aus Honduras berichtet uns unser junge Stipendiat Herr Gerhard Schwenn in einem kürzlich eingegangenen Schreiben, dem wir über die wirtschaftliche Lage des Landes folgendes entnehmen:

Honduras hat sich im Laufe der allerletzten Jahre zu einem Mekka der Syrier und Araber herausgebildet und die Geschäftsprinzipien sind teilweise hanebüchen. Viele große Firmen, die früher viel Geschäft mit Honduras gemacht haben, wollen heute unter keinen Umständen mehr auch nur die kleinste Sache liefern, weil sie schwer Geld verloren haben. Auch die japanische Invasion ist hier in den letzten zwei Jahren stark gewesen. Weil die Japaner meist die Abnahme unverzüglich hoher Quantitäten verlangen, wurde viel mehr eingeführt, als das kleine Land konsumieren kann. Im Textilienmarkt beherrschen sie hier das Feld jetzt wohl zu 80 Proz., aber sie kommen auch immer stärker mit anderen Artikeln ins Geschäft. Allerdings sind sie auch dem Kunden gegenüber sehr entgegenkommend. Man bekommt den bisher aus USA. oder sonstwo bezogenen Artikel um ca. 30 Proz. billiger haargenau kopiert aus Japan. Sie kommen auch langsam von der Forderung zu hoher Quantitäten herunter, außerdem liefern sie alles cif. Alles in allem, die Japaner machen es einem leicht und einfach zu kaufen.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hier hat leider in den letzten zwei Monaten eine erschreckende Verschlechterung erfahren, die immer noch anhält. Ein Weihnachtsgeschäft wird wohl vollkommen ausfallen. Zum ersten Male malt sich hier das Gespenst der Arbeitslosigkeit an die Wand, obwohl das paradox klingt. Die Fruit-Co. hat augenblicklich ihren Betrieb sehr beschnitten und bringt kein Geld mehr unter die Leute. Der Grund ist hauptsächlich eine Bananenkrankheit, die einen großen Teil der Fincas befallen hat und die augenblicklich bekämpft wird, indem Flugzeuge ein chemisches Präparat auf die Pflanzen spritzen. Ob dies Mittel Erfolg hat, wird man im nächsten Jahre sehen. Vorläufig sind viele Leute auf der Straße und es wird eine Zeit dauern, bis diese wieder untergebracht sind. Es ist möglich, daß die Wirtschaft des Landes in ihrem Gefüge in der nächsten Zeit eine Aenderung erfährt, was natürlich nicht ohne schmerzliche Zuckungen abgehen wird. Auch politisch ist das Land sehr unruhig, doch ist die Regierung bemüht, mit erheblichen militärischen Machtmitteln jede Revolte im Keime zu ersticken. Allgemein redet man wieder davon, daß es nächstens losgehen soll, aber so heißt es schon seit langem. Was ich fürchte, und ebenso einige aufmerksame Beobachter, ist, daß im Falle einer Revolution diese ganz anders verlaufen wird, als das früher der Fall war, da zu den beiden sich bekämpfenden Parteien eine dritte tritt, nämlich der Pöbel. Wer aufmerksam hinhört, dem entgeht nicht, daß die unterwühlenden Ideen des Kommunismus sich auch

hier einzufressen beginnen, intellektuell allerdings nur von wenigen erfaßt und propagandiert; die niedrigsten Klassen sind sich dessen gar nicht bewußt, daß sie in den Kommunismus hineingezogen und von ihm ausgebeutet werden. Aber wie leicht findet ein Schreier Anklang, wenn er zu hungrigen und vor allen Dingen befähigungslosen Leuten spricht, daß es je so einfach wäre, sich den Reichtum von denen zu holen. Diese einfache Idee prägt sich gerade bei den untersten Schichten und völlig kulturlosen Menschen leicht ein. Mexiko ist heute durch seine marxistischen Methoden bereits in schwere Gefahr gekommen. Wie mir erzählt wurde, werden dort große Besitzungen über Nacht in kleine aufgeteilt ohne irgendwelche Entschädigungen. Aber auch dort besteht eine nationalistische Gruppe und wie man glaubt, werden auch dort Zusammenstöße nicht ausbleiben. Ich kann wohl sagen, daß ich in meinen bisherigen beiden Jahren Auslandsaufenthalt viel gelernt habe, besonders meine Augen zu gebrauchen. Das ist, glaube ich, das Wichtigste.

Vortrag über den Kaffee.

Am ersten Mittwoch im neuen Jahre sprach Herr Günther Beyer zu dem Thema **Kaffee**. Zunächst zeichnete der Vortragende die Ursprungsländer. Von Abessinien kam der Kaffeestrauch nach Arabien, Westindien, Zentral-Amerika und erst im 19. Jahrhundert nach Brasilien, das heute im Welt-handel die erste Stelle einnimmt. Hier brachten die Rekorderten der Jahre 1905/07: 20,2 Millionen Sack. Der Erfolg war die bedeutungsvolle Kaffee-Valorisation, die auch heute noch besteht.

Herr Beyer sprach dann zunächst von der Pflanze selbst, die sehr sorgfältige Pflege braucht, da sie besonders Witterungseinflüssen gegenüber sehr empfindlich ist. Der Pflanzler wird aber für seine Mühe entschädigt, denn normalerweise kann er dann bis zu 2000 kg Samen vom Hektar ernten.

Ein langwieriger Prozeß ist das Aufbereiten der Frucht, wobei reife und unreife Bohnen nicht zusammengebracht werden sollten. Man unterscheidet zwei Arten der Verfahren. Einmal wird die Fruchthülle getrocknet und dann maschinell von der Kaffeebohne genommen, die andere Art und die bessere ist, wenn man die Fruchthülle aufweicht, um den Samen zu gewinnen. Bei der Besprechung des Röstvorganges wurde auch das Schnellröstverfahren erklärt, dann ging der Vortragende näher auf die Praxis des Kaffee-handels ein.

Es wird beispielsweise heute noch Brasilkaffee in englischer Währung über Londoner Termin-Märkte gekauft. Man hörte nicht nur von Preisen und Zöllen, der Vortragende gab auch Richtlinien für die Zubereitung einer guten Tasse Kaffee.

Der Vortrag war so anregend, daß die Besprechung geraume Zeit in Anspruch nahm, weil sich aus dem Hörerkreise immer wieder Fragen ergaben, die Herr Beyer beantworten mußte. Auch hier bewies der Vortragende, daß er die Materie beherrscht. Im ganzen war es ein durchaus interessanter Abend.

Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöfen, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Große Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797
 Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657; Finckenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telefon Altdamm 270
 Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 44, Telefon Stolzenhagen 43

Franz L. Nimtz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 35081

**Bunkerkohlen, Klarierungen
 Reederei**

Schutenvermietung

Ankauf — Verkauf

GEORG GADOW

Frauendorf i. Pom.

Fernruf Nr. 26760

**Dauernde Werbung
 schafft dauernden Umsatz!**



Drucksachen

für Spedition und Schifffahrt

für Handel und Industrie

für Handwerk und Gewerbe

Fischer & Schmidt / Stettin

Große Wollweberstr. 13 · Fernsprecher 21666

Das Handelsregister

für West- und Mittelpommern

Ausgabe 1937

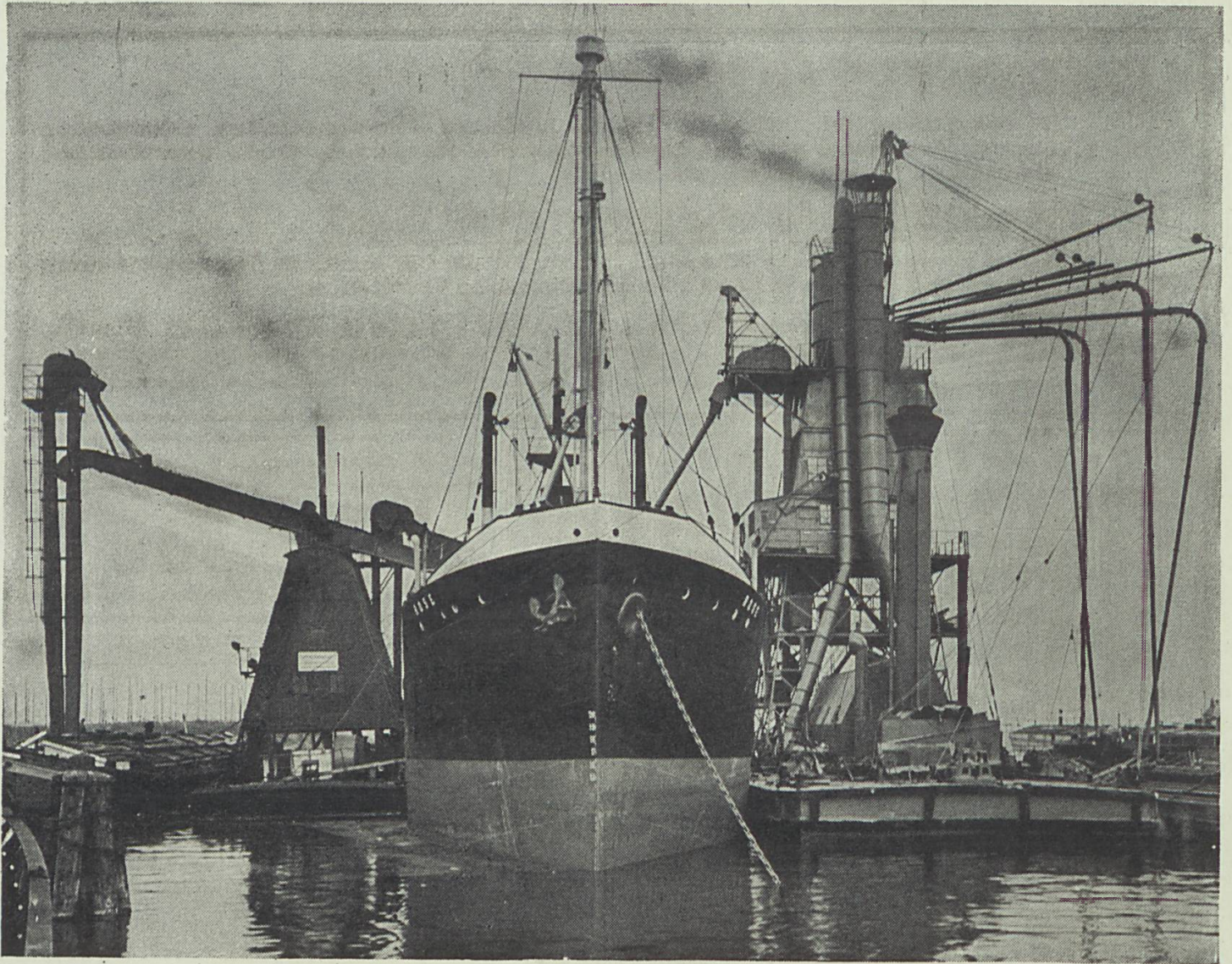
bearbeitet von der Industrie- u. Handelskammer zu Stettin ist soeben erschienen.

Das fast 250 Seiten starke Buch enthält rund 5000 Firmen in übersichtlicher Reihenfolge. Es gibt Aufschluß über Rechtsverhältnisse, Inhaber, Gesellschafter, Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder, Prokuristen, Vertretungsbefugnisse, Kapital, Geschäftszweig, Geschäftslokal u. v. a. m.

Zu beziehen durch die

Industrie- und Handelskammer zu Stettin
 Stettin, Frauenstraße 30 — Postscheckkonto Stettin 2760

Preis nur 3.— RM.



Getreideumschlag

aus Kähnen, Eisenbahnwagen, Speichern und Lagerräumen
in Seeschiffe und umgekehrt

1 schwimmender pneumatischer Getreideheber
200 to Leistungsfähigkeit stündlich

4 schwimmende Getreideheber
mit Leistungsfähigkeit bis zu 100 to stündlich

Amtliche Verwiegung, Reinigungs- u. Entstaubungsanlagen, Absackvorrichtungen

Die Elevatorenverwaltung
der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Fernsprecher 35341 und 34766